

Fokus Filmkunstmesse

Vorschau auf Filme und Seminare,
Porträt Kinobar Prager Frühling,
Gewinner der Kinoprogrammpreise

Aktuelles & Szene

Neuigkeiten aus Mitteldeutschland,
Werkleitz begeht Jubiläum,
Veranstaltungshighlights im Herbst

Produktionsnotizen

aus den Dreharbeiten zu „Stereo“,
„Wir sind jung. Wir sind stark.“,
„Doktor Proktors Puspulver“,
„Bibi & Tina“ und „Die goldene Gans“

TRAILER **03/2013**

*Infomagazin der
Mitteldeutschen Medienförderung GmbH*



INHALT

03/2013

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vom 16. bis 20. September kommen zahlreiche Fachbesucher zum dreizehnten Mal in Leipzig zusammen, um die Topfilme der nächsten Arthouse-Saison in Augenschein zu nehmen und sich über aktuelle Entwicklungen des Filmkunstmarktes zu informieren. Für das Mitteldeutsche Multimediazentrum (MMZ) in Halle (Saale) ist der 16. September ebenfalls ein Datum von Bedeutung: Seit diesem Tag ist das Gebäude, das Anfang Juni vom Hochwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, wieder teilweise bezugsfähig. Geschäftsführer Andreas Nowak zeigt sich im Heft mit Blick auf die noch anstehenden Herausforderungen zuversichtlich. Die Macher des Werkleitz-Jubiläumsfestivals haben sich bei ihren Planungen vom Hochwasser ebenfalls nicht aus der Bahn werfen lassen und kurzerhand umdisponiert.

*Eine ermutigende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam*

AKTUELLES

MDM geförderte Produktionen gewinnen nationale und internationale Festivalpreise, beim Filmfest München werden die ersten Projekte der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ vorgestellt, und das CARTOON-Seminar „Training For Trainers“ ist in Halle (Saale) zu Gast. Dazu weitere News aus Mitteldeutschland.

Seite 4 bis 7

FOKUS FILMKUNSTMESSE

Ein Blick auf das Programm der diesjährigen Filmkunstmesse. Plus: Ein Porträt des Hauptgewinners beim Kinoprogrammpreis Mitteldeutschland sowie alle Preisträger im Überblick.

Seite 8 und 9

SZENE

Anfang Juni wurde das Mitteldeutsche Multimediazentrum (MMZ) vom Hochwasser überflutet. Damit schnellstmöglich wieder die Normalität Einzug halten kann, wird mit vereinten Kräften an Lösungen gearbeitet. Die heute ebenfalls in Halle (Saale) ansässige Werkleitz Gesellschaft hat sich seit 1993 zu einem Aushängeschild der deutschen Medienkunstszene entwickelt. Ihren 20. Geburtstag feiert sie vom 12. bis zum 27. Oktober mit dem Jubiläumsfestival „Utopien vermeiden“. Auch sonst wird der Herbst in Mitteldeutschland spannend: Zahlreiche Festivals und Fachkongresse locken Branchenvertreter aus aller Welt in die Region.

Seite 10 bis 13

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND

Bauhaus und Gartenreich sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt – doch auch jenseits dieser Highlights empfiehlt sich Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt Filmteams mit noch unentdecktem Potenzial und einem abwechslungsreichen Stadtbild.

Seite 14 und 15

13.

filmkunst messe leipzig



▲ Jürgen Vogel und Moritz Bleibtreu am Set von „Stereo“

PRODUKTIONSNOTIZEN

Berichte von den Dreharbeiten zu „Stereo“ (Regie: Maximilian Erlenwein), „Wir sind jung. Wir sind stark.“ (Regie: Burhan Qurbani), „Doktor Proktors Puspulver“ (Regie: Arild Fröhlich), „Bibi & Tina – Der Film“ (Regie: Detlev Buck) und „Die goldene Gans“ (Regie: Carsten Fiebeler). Dazu spricht Nachwuchstalente Saskia Rosendahl, der deutsche Shooting Star 2013, im Interview über ihre Karriere als Schauspielerin.

Seite 16 bis 21

MEDIA 2007

MEDIA auf der Filmkunstmesse Leipzig sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen

Seite 22 und 23

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 12.07.2013

Seite 25

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

AKTUELLES

Festivalpreise für MDM geförderte Produktionen

Beim 48. Internationalen Filmfestival Karlovy Vary hat das Drama „Das große Heft“ („Le grand cahier“) des ungarischen Regisseurs János Szász den Grand Prix – Crystal Globe gewonnen. Der Hauptpreis des Festivals, der mit 25.000 Dollar dotiert ist, wurde dem Produzenten Sandor Söth (Intuit Pictures) im Rahmen der Abschlussgala von Regiegröße Oliver Stone überreicht. Zusätzlich wurde der Film mit dem Europa Cinema Labels Award, dem Preis der europäischen Kinobetreiber, geehrt. Ebenfalls in Karlovy Vary ist auch Vitalij Manskij „Pipeline“ ausgezeichnet worden. Die Produktion von Saxon Entertainment, in deren Mittelpunkt die Trasse steht, die sibirisches Gas nach Europa bringt, sicherte sich den Preis für den besten Dokumentarfilm. Srdan Golubovićs Drama „Circles“, das auf einer wahren Begebenheit aus dem Bosnienkrieg basiert, sicherte sich Ende August beim Sarajevo Film Festival den Publikumspreis. Zuvor hatte der Film, der auf deutscher Seite von der Leipziger Firma Neue Mediopolis koproduziert worden war, bereits den Publikumspreis in Sofia sowie den „World Cinema Dramatic Special Jury Award“ in Sundance gewonnen. Das Drama „With Mom“, in dem Regisseur Faruk Lončarević von der jungen Künstlerin Berina erzählt, die nicht nur mit dem Erwachen ihrer Sexualität, sondern auch mit dem drohenden Tod der Mutter klarzukommen versucht, wurde in Sarajevo mit dem Cineuropa Award prämiert. Bereits Anfang Juli war zudem „Das Mädchen Wadjda“ im Rahmen des Filmfests München mit dem Fritz-Gerlich-Filmpreis und einem Bernhard-Wicki-Filmpreis ausgezeichnet worden. Das Debüt der saudi-arabischen Regisseurin und Drehbuchautorin Haifaa Al Mansour läuft seit dem 5. September im Verleih von Koch Media in den deutschen Kinos.

▼ Preisverleihung mit Sandor Söth und Oliver Stone



▲ Gabriele Brunnenmeyer, Milena Marković, Srdan Golubović, Oleg Novković, Manfred Schmidt und Melina Koljević im Luchs.Kino Halle

Filmreihe zeigt Highlights aus 15 Jahren MDM

Vom 20. bis 24. Juni feierte die Mitteldeutsche Medienförderung ihr 15-jähriges Jubiläum mit einer Filmreihe, in deren Rahmen im Luchs.Kino am Zoo in Halle, im Filmtheater Schauburg in Dresden sowie im Kino im Schillerhof in Jena knapp 20 geförderte Werke über die Leinwände flimmerten. Zu sehen waren Koproduktionen mit Osteuropa wie „Klopka – Die Falle“ von Srdan Golubović oder Bohdan Slamas „Die Jahreszeit des Glücks“, Geschichten aus der Region, darunter „Schultze gets the blues“ von Michael Schorr oder „Der Rote Kakadu“ von Dominik Graf, und Crossover-Erfolge wie Stephen Daldrys Bestseller-Adaption „Der Vorleser“ oder Eric Tills „Luther“. In einer Kinderfilm-Matinee konnten darüber hinaus auch kleine Kinogänger Filme wie „Das fliegende Klassenzimmer“ von Tomy Wigand genießen. Viele Vorführungen fanden in Anwesenheit der jeweiligen Regisseure statt, die im Anschluss bei Filmgesprächen Einblick in ihre Arbeit gaben, darunter Oleg Novković, Robert Glinski, Srdan Golubović, Claudia Lehmann und Dror Zahavi.

Expertenjury kürt „besondere Kinderfilme“

Im Rahmen des Filmfests München wurden Anfang Juli die ersten sechs Projekte der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ bekanntgegeben, die eine Fachjury zuvor aus über 100 eingereichten Treatments ausgewählt hatte. Entwicklungsförderung in Höhe von je 25.000 Euro erhalten auch zwei mitteldeutsche Stoffe: „Ferien mit Pa“ von Andreas Strozyk (Produzent: Grit Wißkirchen, Balance Film GmbH, Dresden) sowie „Winnetous Sohn“ von Anja Kömmerling und Thomas Brinx (Produzent: Ingelore König, Kinderfilm GmbH, Erfurt). Bis Ende 2013 muss von jedem Projekt eine erste Drehbuchfassung erstellt werden. Nach einer weiteren Auswahlrunde gehen dann mindestens zwei Stoffe in die Realisierung.

www.der-besondere-kinderfilm.de

Pitchen & Produzieren – Connecting Cottbus 2013

Vom 5. bis 10. November findet das 23. Filmfestival Cottbus statt, in dessen Rahmen am 7. und 8. November einmal mehr der Ost-West-Koproduktionsmarkt Connecting Cottbus veranstaltet wird. Auch bei der 15. Auflage steht die Präsentation von 13 neuen Spielfilmprojekten im Zentrum, die Mitte September von einer Fachjury ausgewählt wurden und nach europäischen Partnern und Unterstützern suchen. Die sich am zweiten Tag anschließenden One2One-Meetings geben Gelegenheit zu vertiefenden Einzelgesprächen. Darüber hinaus stehen Networking-Events sowie Podiumsdiskussionen zu Finanzierung und Marketing europäischer Arthouse-Filme auf dem Programm. Produzenten, Redakteure, Verleiher und Förderer können noch bis zum 1. Oktober einen Akkreditierungsantrag zur Teilnahme ohne Projekt stellen. Weitere Informationen, das Reglement und das Antragsformular gibt es unter www.connecting-cottbus.de.

Einreichfrist für Berlinale Co-Production Market

Vom 9. bis 11. Februar findet unter dem Dach des European Film Market (EFM) zum elften Mal der Berlinale Co-Production Market statt. Bis zum 23. Oktober 2013 können erfahrene Produzenten Projekte einreichen, die sich für internationale Koproduktionen eignen und deren Finanzierung bereits zu mindestens 30 Prozent gesichert ist. Ihre Budgets müssen zwischen einer und 20 Millionen Euro liegen. Für die von der Euro-Krise gebeutelten Staaten Griechenland, Spanien und Portugal entfällt diesmal die Budget-Untergrenze. Die Macher der ausgewählten Stoffe treffen dann beim Co-Production Market auf potentielle Koproduktions- und Finanzierungspartner. Hauptpartner des Berlinale Co-Production Market sind die Mitteldeutsche Medienförderung und das MEDIA-Programm der Europäischen Union.

www.efm-berlinale.de



German Previews mit erfolgreicher Dresden-Premiere

Die von German Films Service+Marketing veranstalteten German Previews fanden in diesem Jahr erstmals in Dresden statt. Vom 7. bis 10. Juli sichtigten internationale Verleiher und Einkäufer 17 aktuelle deutsche Filme, darunter auch die von der MDM geförderten Werke „Quellen des Lebens“ (Regie: Oskar Roehler), „Zum Geburtstag“ (Regie: Denis Dercourt) und „Das große Heft“ (Regie: János Szász). Daneben boten die German Previews wie gewohnt Gelegenheit zum intensiven Austausch über die Themen Herausbringungsstrategien und Netzwerkarbeit. Auf der Veranstaltung in der sächsischen Landeshauptstadt waren mehr als 75 internationale Einkäufer sowie über 20 Weltvertriebe präsent.

Große Resonanz auf MDM Branchentreff und Location Tour

Am 13. September lud die MDM Film Commission zur Location Tour Sachsen-Anhalt ein, bei der die Stadt Dessau-Roßlau und ihre Umgebung erkundet werden konnten. Neben Bauhaus und Gartenreich standen dabei vor allem weitgehend unbekannt Locations im Mittelpunkt, die sich in dieser Region ebenfalls für Dreharbeiten anbieten. Bereits am Vorabend fand in der „Goldenen Rose“ in Halle (Saale) ein MDM Branchentreff statt. Die zahlreichen Teilnehmer nutzten dabei die Möglichkeit, sich mit Mitarbeitern der Mitteldeutschen Medienförderung über die aktuellen Bedingungen am Medienstandort Halle auszutauschen.

CARTOON-Seminar zu Gast in Halle (Saale)

Die in Brüssel ansässige Organisation CARTOON führt die diesjährige Ausgabe ihres Seminars „Training For Trainers“ in Kooperation mit der International Academy of Media and Arts e.V. (IAMA) vom 30. September bis 2. Oktober in Halle (Saale) durch. Die Weiterbildungsveranstaltung im DORMERO Hotel Rotes Ross ist speziell auf die Leiter europäischer Animationsschulen und Universitäten zugeschnitten. Ziel des Seminars ist es, das Netzwerk zwischen den Schulen zu stärken und zu entwickeln, damit diese sich nicht zuletzt hinsichtlich ihrer Lehrprogramme austauschen können. Zudem soll der Dialog zwischen den Schulen und der Animationsindustrie angeregt werden. Das Seminarprogramm kombiniert Theorievermittlung mit praxisnahen Fallstudien. Dabei kommen unter anderem die Themen „Creative Elements Of Writing And Rewriting“, „Music Composition And Sound Mixing In Animation Productions“ und „Online Games For Tablets And Social Networks“ zur Sprache. Die Eröffnung findet am 30. September in Form eines Get Together im „Krug zum grünen Kranze“ statt, bei dem Sachsen-Anhalts Staatsminister Rainer Robra, MDM-Geschäftsführer Manfred Schmidt sowie Elke Lüdecke, Direktorin des MDR-Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt, anwesend sein werden.



Katja Ludwig erhält MDM Förderpreis der Akademie für Kindermedien

Für ihr Projekt „Abels Arkadien“ ist die Autorin Katja Ludwig am 30. Mai bei der Abschlussveranstaltung der Akademie für Kindermedien 2012/2013 in Erfurt mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung ausgezeichnet worden. Im Mittelpunkt der Geschichte steht die neunjährige Paula, für die jeder Weg vom Arkadien-Bahnhof zur Bushaltestelle ein besonderes Erlebnis ist. So trifft sie unterwegs auf eine fiese Bisamratte, pöbelnde Fasane und eine fluglahme Graugans und erlebt gemeinsam mit ihrem lebendigen Plüschbär Abel Tag für Tag große Abenteuer in nie endenden Geschichten. „Die klassischen Themen Freundschaft und Abenteuerlust werden mit erzählerischer Vielfalt, traumwandlerischem Gespür für innige Momente und einer guten Prise trockenem Humor behandelt“, so die Jury in ihrer Begründung. Der Preis ist mit 12.500 Euro dotiert und wird alljährlich an ein herausragendes Projekt der Akademie für Kindermedien vergeben. Ihr nächster Jahrgang beginnt am 29. September.



▲ Preisträger Falk Schuster und Christoph Eder mit der KONTAKT-Jury

KONTAKT-Pitchingpreis für Falk Schuster

Der Animationsfilmer Falk Schuster aus Halle (Saale) ist beim MDM Nachwuchstag KONTAKT, der am 18. Juni im Volkspark Halle stattfand, mit dem KONTAKT-Pitchingpreis in Höhe von 3.000 Euro für die beste Projektpräsentation ausgezeichnet worden. In seinem Animadok-Projekt „Klütz '87“ begleitet er eine junge Familie im Sommer 1987 auf ihrem Weg an die Ostsee und zeigt familiäre Alltagsgeschichten, dokumentarische Eindrücke vom Urlaub in der DDR allgemein und die Kuriositäten, mit denen Urlauber zu rechnen hatten, wenn sie in Grenznähe zur BRD Urlaub machen wollten. Eine lobende Erwähnung der Jury erhielt Christoph Eder für die Präsentation seiner Dokumentarfilmidee „Mister Wood“. Der Student der Bauhaus-Universität Weimar porträtiert darin den Bayern Andreas Schützenberger und seinen Weg vom Hauptschüler zum erfolgreichsten Skateboard-Rampenbauer Europas.

Neue Mitglieder in Aufsichtsrat und Vergabeausschuss

Marion Walsmann, Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Staatskanzlei, hat zum 1. August 2013 den Aufsichtsratsvorsitz der MDM übernommen. Sie löst damit Peter Zimmermann, den ehemaligen Thüringer Regierungssprecher, in dieser Funktion ab. Als neues Mitglied wurde Jochen Staschewski, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, in den MDM-Aufsichtsrat berufen. Er folgt auf Staatssekretär Prof. Dr. Thomas Deufel vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Seit dem 1. September 2013 ist darüber hinaus Dr. Matthias Heinze aus der Sächsischen Staatskanzlei neues Mitglied im MDM-Vergabeausschuss für Sachsen. Katharina Ribbe scheidet aus dem Gremium aus.

FOKUS FILMKUNSTMESSE

KOPFÜBER INS KINO – 13. FILMKUNSTMESSE LEIPZIG

Vom 16. bis 20. September ist Leipzig zum mittlerweile dreizehnten Mal Schauplatz der Filmkunstmesse. Neben einem Ausblick auf die vielversprechendsten Filme der kommenden Arthouse-Saison werden in Panels, Seminaren und Workshops mit starkem Praxisbezug erneut aktuell relevante Themen des Filmkunstmarktes beleuchtet.



Auch 2013 werden wieder rund 1.000 Fachbesucher und 4.000 Zuschauer bei der größten Branchenveranstaltung ihrer Art in Europa erwartet. Angesichts dieser Zahlen ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Macher inhaltlich auf Kontinuität setzen. „Es gibt keine Programmrevolution. Stattdessen bauen wir behutsam an dem weiter, was in zwölf Jahren entstanden ist“, sagt Messe-Projektleiter Felix Bruder, Geschäftsführer der veranstaltenden AG Kino-Gilde. Im Zentrum stehen wie gewohnt die zahlreichen Filmpräsentationen: Fast 70 Titel deutscher und internationaler Verleiher können die Fachbesucher in diesem Jahr sichten. Knapp 40 davon werden auch dem Leipziger Publikum offen stehen. In den Augen von Programmchefin Hendrike Bake deckt das diesjährige Line-up „die ganze Bandbreite dessen ab, was Kino sein kann“. Ob Komödie („Diven im Ring“, Regie: Jean-Marc Rudnicki), bildgewaltiges Drama („A Touch Of Sin“, Regie: Jia Zhang-ke), Sozialdrama („Aus dem Leben eines Schrottsammlers“, Regie: Danis Tanović), Experimentelles („Das merkwürdige Kätzchen“, Regie: Ramon Zürcher) oder gar Stummfilm („Blancanieves“, Regie: Palo Berger) – Abwechslung ist 2013 mehr denn je Trumpf. Eröffnet wird die Messe am 16. September mit einem frühen Höhepunkt: Abdellatif Kechiches Liebesdrama „La Vie d’Adele“ gewann im Mai in Cannes die Goldene Palme. Hinzu kommen neue Werke von Regiegrößen wie Bernardo Bertolucci („Me And You“), Jim Jarmusch („Only Lovers Left Alive“), Roman Polanski („Venus im Pelz“) und Francois Ozon („Jung & Schön“). Mit Bernd Sahlings Drama „Kopfüber“, Robert Thalheims Tragikomödie „Eltern“, Markus Dietrichs Kinderabenteuer „Sputnik“, János Szász Literatur-Adaption „Das große Heft“, Nadav Schirmans Dokumentation „In The Darkroom“ und Denis Dercourts modernem Film Noir „Zum Geburtstag“ sind zudem gleich sechs von der MDM geförderte Produktionen vertreten. Dercourt, der sich durch „Das Mädchen, das die Seiten umblättert“ auch beim deutschen Arthouse-Publikum einen Namen machte, wird mit seinen Hauptdarstellerinnen Marie Bäumer und Sophie Rois zur Premiere erwartet. Hoher Besuch hat sich auch für das Panel „Die Rolle des Kinos für die Filmkultur in Deutschland“ angekündigt. Iris Berben wird am 17. September in der Alten Handelsbörse in ihrer Funktion als Präsidentin der Deutschen

Filmakademie eine Keynote halten, bevor Christine Berg (stellvertretende Vorsitzende FFA), Dr. Christian Bräuer (Vorsitzender AG Kino-Gilde), Bettina Brokemper (Heimatfilm Filmproduktion), Fred Breinersdorfer (Drehbuchautor) und Dario Suter (Geschäftsführer DCM Film Distribution) unter anderem über die Veredelung des Films durch das Kino vor dem Hintergrund kleiner werdender Auswertungsfenster und die Qualität und Kinotauglichkeit deutscher Filme diskutieren. Die wachsende Bedeutung von Online- und Social Media-Marketing wird in einem Seminar verdeutlicht: Daniel Sibbers (Yorck Kino GmbH) und Matthias Elwardt (Abaton Kino Hamburg) geben am 18. September in der Alten Handelsbörse Tipps für den Einsatz von sozialen Netzwerken wie Facebook und für mobiles Marketing durch Kino-Apps. Im anschließenden Workshop „Was uns im digitalen Alltag unter den Nägeln brennt“ widmet sich die Messe im Zeitgeschichtlichen Forum zum wiederholten Male dem Prozess der Digitalisierung. „Die Abläufe zwischen Kinos und Verleihern verändern sich durch sie teilweise“, weiß Christian Bräuer. „Wir wollen praktische Lösungen erarbeiten, die beiden Seiten das Leben leichter machen.“

Der Workshop „Neue Partnerschaften für das Kino“, der am 19. September im Polnischen Institut in Zusammenarbeit mit MEDIA Desk und Antennen Deutschland ausgerichtet wird, rückt zeitgemäße Modelle zur Publikumsbindung, Marketingstrategien sowie Kooperationsmöglichkeiten für europäische Kinos in den Fokus. Neu im Angebot ist 2013 die Verleiherlounge. Sie wird in den Passage Kinos zu finden sein und soll Kinobetreibern und Verleihern eine zusätzliche Möglichkeit zum gemeinsamen Dialog bieten. Ein weiteres Novum richtet sich vor allem an das Leipziger Publikum: Am 20. September wird die Messe erstmals mit einem großen Fest und der Vorführung des Publikumspreis-Gewinners im Open-Air-Kino auf der Feinkost ausklingen. Bereits am 17. September werden im Rahmen des großen Eröffnungsempfangs die Kinoprogrammpreise Mitteldeutschland verliehen. Auch 2013 werden dabei von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) insgesamt 65.000 Euro an Filmtheater aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vergeben. Die Verleihung findet in diesem Jahr im Grassi-Museum statt.

KINO MIT WOHNZIMMER-ATMOSPHÄRE

Einer der Spielorte der Filmkunstmesse ist der große Sieger bei der diesjährigen Verleihung der Kinoprogrammpreise: Die Kinobar Prager Frühling erhält den mit 10.000 Euro dotierten Hauptpreis für das beste Jahresfilmprogramm 2012.

Seit 16 Jahren flimmert in dem Filmtheater im Leipziger Stadtteil Connewitz anspruchsvolles Kino über die Leinwand. 1997 wurde es von der Leitung der Schaubühne Lindenfels nach einem Umbau im Haus der Demokratie ins Leben gerufen. In dem 1903 eingeweihten Gebäude, das in seiner bewegten Historie ein Waisenhaus, ein Wehrmazzlazarett und die SED-Zentrale der Stadt beherbergte, sind heute neben der Kinobar politische, gesellschaftliche sowie kulturelle Vereine und Initiativen zu finden, mit denen Inhaberin Miriam Pfeiffer diverse Kooperationen pflegt. Von Anfang an als Geschäftsführerin installiert, übernahm sie das Kino im Jahr 2006. Obwohl es nur über einen Saal mit 74 Sitzplätzen verfügt, lockte es im letzten Jahr 25.600 Zuschauer an. „Über die Besucherzahlen kann ich mich wirklich nicht beschweren. Für ein Kino dieser Größe läuft es ausgezeichnet“, freut sich Pfeiffer. Dafür arbeiten sie und ihr Team hart. Drei Vorstellungen pro Tag unter der Woche und vier am Wochenende sind die Regel. In den Wintermonaten laufen sogar die ganze Woche über jeden Tag vier Filme. Der Großteil des Publikums sind Cineasten aus den Szene-Vierteln Connewitz und Südvorstadt. Außer den günstigen, seit Jahren konstanten Preisen – als Normaltarif schlagen sechs Euro zu Buche, ermäßigt sind es fünf – würden ihre Gäste auch die Gemütlichkeit des Kinos zu schätzen wissen. „Durch die Bar mitten im Saal herrscht bei uns eine Art Wohnzimmeratmosphäre.“ Im Zuge einer umfangreichen Renovierung im Sommer 2012 wurde der Tresenbereich zwar etwas verkleinert, doch dafür ist die Kinobar im digitalen Zeitalter angekommen. Obwohl sie im Vorfeld skeptisch war, findet die Chefin die neue Technik inzwischen „grandios“. Gründe dafür gibt es mehrere: „Ich bin von der Bild- und Tonqualität begeistert. Früher kamen die 35mm-Kopien oft total verschrammt bei uns an. Außerdem kann ich das Programm noch vielfältiger gestalten. Ich komme pro-



blemlos an Kopien ran und bin sehr flexibel bei der Disponierung.“ Neben dem deutschen und europäischen Film schlägt ihr Herz besonders für nordamerikanisches Independent-Kino. Gute Umsätze bescherten der Kinobar im Vorjahr „Der Gott des Gemetzels“, „The Artist“, „Barbara“, „Drive“, „Moonrise Kingdom“ und natürlich der Überflieger „Ziemlich beste Freunde“. Vor allem für Studenten spielt Pfeiffer auch Originalfassungen mit Untertiteln. Jährlich größer wird das Kinder- und Familienpublikum. Ob neuere deutsche Werke wie „Tom Sawyer“ und „Wickie auf großer Fahrt“, alte DEFA-Klassiker, skandinavische Buchverfilmungen nach Astrid Lindgren und Sven Nordqvist oder hin und wieder auch große Mainstream-Titel wie „Ice Age 4“ oder zuletzt „Ich – Einfach Unverbesserlich 2“ – die Vorführungen sind stets gut besucht. Dokumentarfilme haben am Wochenende ihren festen Platz im Programm. Und auch das Kurzfilm-Genre ist durch Kooperationen mit Festivals wie KURZSUECHTIG oder dem Filmfest Dresden in der Kinobar Prager Frühling quicklebendig. „Czech On Tour“, „Türkei Urban“, „Israelische Filmtage“ und „Gute Filme aus dem Norden“ hießen die länderspezifischen Filmreihen, die Pfeiffer 2012 realisierte. Hinzu kamen etablierte Formate wie die „Schwul-Lesbische Filmwoche“, die Musikfilmreihe „The Week“ und die Horrorfilmreihe „Kleine Reihe voller Schrecken“. Abgerundet wird das kulturelle Angebot von Lesungen, Vorträgen, Gesprächsrunden und Konzerten. Seit 2007 ist die Kinobar zudem einer der Spielorte der Filmkunstmesse. Doch Pfeiffer hat noch ein weiteres Ass im Ärmel. Auf dem Gelände der Feinkost direkt an der angesagten Karl-Liebknecht-Straße ist sie von Mai bis September mit ihrem Sommerkino zu Gast, in dessen Rahmen sie täglich einen Film aus dem regulären Kinobar-Programm an der frischen Luft zeigt – mit wachsendem Erfolg: „Über die traditionell schwierige Kino-Jahreszeit Sommer hilft mir dieses Konzept sehr gut hinweg.“

größere wird das Kinder- und Familienpublikum. Ob neuere deutsche Werke wie „Tom Sawyer“ und „Wickie auf großer Fahrt“, alte DEFA-Klassiker, skandinavische Buchverfilmungen nach Astrid Lindgren und Sven Nordqvist oder hin und wieder auch große Mainstream-Titel wie „Ice Age 4“ oder zuletzt „Ich – Einfach Unverbesserlich 2“ – die Vorführungen sind stets gut besucht. Dokumentarfilme haben am Wochenende ihren festen Platz im Programm. Und auch das Kurzfilm-Genre ist durch Kooperationen mit Festivals wie KURZSUECHTIG oder dem Filmfest Dresden in der Kinobar Prager Frühling quicklebendig. „Czech On Tour“, „Türkei Urban“, „Israelische Filmtage“ und „Gute Filme aus dem Norden“ hießen die länderspezifischen Filmreihen, die Pfeiffer 2012 realisierte. Hinzu kamen etablierte Formate wie die „Schwul-Lesbische Filmwoche“, die Musikfilmreihe „The Week“ und die Horrorfilmreihe „Kleine Reihe voller Schrecken“. Abgerundet wird das kulturelle Angebot von Lesungen, Vorträgen, Gesprächsrunden und Konzerten. Seit 2007 ist die Kinobar zudem einer der Spielorte der Filmkunstmesse. Doch Pfeiffer hat noch ein weiteres Ass im Ärmel. Auf dem Gelände der Feinkost direkt an der angesagten Karl-Liebknecht-Straße ist sie von Mai bis September mit ihrem Sommerkino zu Gast, in dessen Rahmen sie täglich einen Film aus dem regulären Kinobar-Programm an der frischen Luft zeigt – mit wachsendem Erfolg: „Über die traditionell schwierige Kino-Jahreszeit Sommer hilft mir dieses Konzept sehr gut hinweg.“

KINO PROGRAMM PREIS MITTELDEUTSCHLAND 2013 PREISTRÄGER

HAUPTPREIS

für das beste Jahresfilmprogramm 2012 verbunden mit einer Prämie in Höhe von 10.000,00 €

Kinobar Prager Frühling, Leipzig

AUSZEICHNUNGEN

für ein hervorragendes Jahresfilmprogramm 2012 verbunden mit einer Prämie in Höhe von je 5.000,00 €

**Kino im Schillerhof, Jena
Lux. Kino am Zoo/Lux. Puschkino, Halle (Saale)
Studiokino Magdeburg
Luru Kino in der Spinnerei, Leipzig
Programmokino Ost, Dresden
Thalia Cinema . Coffee and Cigarettes, Dresden**

AUSZEICHNUNGEN

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm 2012 verbunden mit einer Prämie in Höhe von je 2.500,00 €

**Lichthaus, Weimar
Burg Theater, Burg
Kinopolis, Freiberg
Programmokino Camillo, Görlitz
Passage Kinos, Leipzig
Schauburg, Leipzig
Kino im Dach, Dresden
KIF – kino in der fabrik, Dresden**

SONDERPREIS

für ein besonders gutes Jahresfilmprogramm 2012 einer alternativen Abspielstätte verbunden mit einer Prämie in Höhe von 5.000,00 €

Filmclub „mittendrin“, Chemnitz

SZENE



AUFBRUCHSTIMMUNG STATT FRUST

Anfang Juni wurde das Mitteldeutsche Multimediazentrum (MMZ) in Halle (Saale) vom Hochwasser schwer in Mitleidenenschaft gezogen. Nach einer ersten Instandsetzung ist es seit dem 16. September wieder teilweise bezugsfähig. Doch die eigentliche Renovierung steht noch aus. Um diese zeitaufwendige Phase für die betroffenen Mieter zu überbrücken und das MMZ künftig noch besser zu schützen, wird mit vereinten Kräften an Lösungen gearbeitet.

Als das markante Gebäude in der Mansfelder Straße 2007 eingeweiht wurde, geschah das mit dem Ziel, den Medienstandort Sachsen-Anhalt noch weiter zu stärken. Der Plan ging auf. Rund 90 Unternehmen aus der Branche siedelten sich bis heute darin an. Doch als das Hochwasser der Saale im Juni große Teile der halleischen Innenstadt überschwemmte, blieb auch das MMZ nicht von den Fluten verschont. Im Gegenteil: Die Wassermassen verursachten einen Schadenswert von insgesamt 20 Millionen Euro.

„Die Schäden erstrecken sich über vier Etagen“, erzählt MMZ-Geschäftsführer Andreas Nowak. „Die beiden untersten Stockwerke minus vier und minus drei waren Tiefgaragenebenen. Das gilt ebenso für Teile des Stockwerks minus zwei. Leider war dort aber auch unsere Kinomischung untergebracht, das Herzstück des MMZ. Sie hat komplett unter Wasser gestanden.“ Das 200 Quadratmeter große Studio ist die einzige Kinomischung Mitteldeutschlands und wurde aufgrund ihrer hervorragenden tontechnischen und akustischen Ausstattung mit der seltenen Dolby Premier Licence ausgezeichnet. In den eigentlichen Postproduktionsbereich in Ebene minus eins, der weitere wertvolle Technik beherbergte, drang das Wasser ebenfalls ein. „In dieser Etage befanden sich zudem Abnahmestudios und die Büros unserer Verwaltung“, so Nowak weiter. 13 Meter habe die Höhe der Wassersäule auf dem Scheitelpunkt der Flut betragen. Zuvor war der Saalepegel so stark gestiegen, dass sich ein unkontrolliertes Einströmen des Wassers nicht mehr verhindern ließ. Mittlerweile ist es komplett verschwunden: Unter Aufsicht eines Statikers wurde es sukzessive hinausgepumpt. Einsturzgefahr habe für das MMZ dabei zu keiner Sekunde bestanden, betont Nowak.

Die dringlichste Aufgabe nach der Katastrophe war das Organisieren von Ersatzquartieren für die im MMZ ansässigen Firmen. In den meisten Fällen wurden schnelle Lösungen gefunden, doch qualitative Abstriche waren unvermeidbar. „Die Ausweichquartiere hatten in der Regel nicht den Standard, den unsere Mieter gewohnt sind, allein schon, was die strukturelle Verkabelung betrifft. So verfügen wir beispielsweise über eine extrem schnelle Breitbandanbindung.“

Gerade die Postproduktionsfirmen wie ARRI Film & TV Services, The Post Republic Halle oder das Tonstudio Metrix seien außerdem auf spezielle Räume angewiesen, die in Halle jenseits des MMZ kaum vorhanden sind. Trotz der Misere, die durch die exponierte Lage des MMZ direkt am Saaleufer begünstigt wurde, stünden fast alle Mieter weiterhin zum Haus, so der Geschäftsführer. Eine Firmenflucht drohe keineswegs. „Wir halten hier alle wie eine Familie zusammen. Darüber freue ich mich riesig. Auch von den Filmproduzenten haben wir ein sehr positives Feedback erhalten. Der Tenor war eindeutig: Das MMZ muss weitermachen, es wird in Halle dringend gebraucht.“ Statt Frust herrsche eine Art Aufbruchstimmung. „Wir wissen, dass wir bestimmte Dinge in Zukunft anders machen müssen. Das vorhandene Hochwasserschutzsystem ist zwar noch funktionstüchtig, aber wir müssen jetzt natürlich überlegen, inwiefern dieser Schutz ausreicht und was genau wir an zusätzlichen Vorkehrungen treffen können.“ Gemeinsam mit den zuständigen Behörden der Stadt Halle soll zeitnah eine Entscheidung gefällt werden. Auch die Unterstützung, die das Mitteldeutsche Multimediazentrum vom Land Sachsen-Anhalt erfährt, lobt Nowak ausdrücklich. Die Investitionsbank

habe genau wie die Staatskanzlei mit Hochdruck an der Problematik gearbeitet. Sogar im Bundestag sei das Thema MMZ diskutiert worden. Das Finanzierungskonzept für die Sanierung steht. Die Stadt hat eine Zwischenfinanzierung beschlossen, der Großteil der Gelder wird dann jedoch von Bund und Ländern beigesteuert. „Es geht auf jeden Fall vorwärts“, ist Nowak froh.

Am 16. September ist das MMZ bereits teilweise wiedereröffnet worden. Alle oberhalb der Ebene null liegenden Etagen in Schwebekörper und Kubus, die von der Flut nicht direkt betroffen waren, wurden zuvor instand gesetzt. In Zahlen bedeutet das: Rund 3.700 der insgesamt vorhandenen 6.500 Quadratmeter Büro- und Arbeitsbereiche sind wieder ans Stromnetz gegangen. „Auch die Wasser- sowie die Telekommunikations- und Internetversorgung sind wieder intakt. Ein Aufzug funktioniert, genauso die Lüftungsanlage für die Flure und Toiletten. Die Mieter in diesen Stockwerken können normal arbeiten.“

In den unteren Etagen werden derzeit Sicherungs- und Erstmaßnahmen getroffen, die den Rest des Gebäudes schützen sollen – vor allem vor steigender Nässe in den Wänden und damit verbundener Schimmelbildung. „Der Trockenbau wird entkernt und von Fachfirmen entsorgt. Ob wir dort künftig wieder Trockenbauwände einziehen werden oder auf eine andere Methode zurückgreifen, muss man sehen.“

Bis die Renovierung des MMZ vollständig abgeschlossen ist, wird noch eine ganze Weile vergehen. Einen genauen Zeitplan gibt es bislang nicht. Doch spätestens Ende 2016 soll es laut Nowak so weit sein. Allerdings hoffe er, das Ganze schneller zu schaffen und möglicherweise schon in zwei Jahren komplett fertig zu sein. Diverse Sachverständige würden gerade eine Vorstudie anfertigen. „Wir prüfen, was machbar ist und was nicht. Vor allem müssen wir überlegen, wo wir die Technik unterbringen. Wieder alles wie vorher einzubauen, wäre sicher nicht ratsam“, meint er. „Deshalb müssen wir schauen, was zwangsläufig in den unteren Ebenen bleiben muss, weil es technisch nicht anders realisierbar ist, und was wir weiter oben installieren können.“

Eine wichtige Rolle spielt dabei womöglich der hauseigene Kinosaal in Ebene null, die hundertprozentig hochwassersicher ist. Weil er über eine ähnliche Raum-in-Raum-Konstruktion und somit über eine vergleichbare Akustik wie das überflutete Mischatelier verfügt, soll er aller Voraussicht nach zur neuen Kinomischung umfunktioniert werden. Da die Elektronik versichert



▲ Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler bei der Besichtigung des MMZ am 11. Juli

war und das Mischpult ersetzt wird, könnten theoretisch „relativ zeitnah, in schätzungsweise einem halben Jahr“ wieder Kinofilme im MMZ abgemischt werden. Im Optimalfall wird der Saal dann gleichzeitig zur Bildbearbeitung genutzt: „Diese Kombination haben wir im Hinterkopf.“

Für die Übergangsphase, in der die Strukturen im MMZ nach und nach wieder aufgebaut werden, hat sich die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) mit ihrem Aufsichtsrat und ihrem Vergabeausschuss darauf verständigt, den Produzenten die Erbringung der notwendigen Regionaleffekte (besonders für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Bereich Postproduktion) auf anderem Wege zu ermöglichen. „Bei bereits geförderten Projekten und auch bei kommenden Anträgen wird die MDM alle Dienstleistungen als Regionaleffekt anerkennen, die mit den Firmen im MMZ geplant waren beziehungsweise sind und nun an anderen Standorten – zum Beispiel in den Mutterhäusern – stattfinden müssen“, so MDM-Geschäftsführer Manfred Schmidt. „Wichtig ist dabei jedoch, dass das Personal aus Mitteldeutschland so weit wie möglich in diese Arbeiten eingebunden wird.“ Detailfragen hierzu können Antragsteller in Beratungsgesprächen mit den Fördermitarbeitern der MDM klären.

WERKLEITZ FESTIVAL – UTOPIEN VERMEIDEN

Seit ihrer Gründung 1993 hat sich die heute in Halle (Saale) ansässige Werkleitz Gesellschaft zu einem Aushängeschild der deutschen Medienkunstszene entwickelt. Ihren 20. Geburtstag feiert sie mit dem Jubiläumsfestival „Utopien vermeiden“ – und blickt dabei trotz des pessimistisch anmutenden Titels konsequent nach vorn.

Am Anfang stand die gemeinsame Vision. Vor zwei Jahrzehnten rief eine Gruppe von Studenten und Kulturschaffenden in Werkleitz in Sachsen-Anhalt einen gleichnamigen Verein zur Unterstützung und Realisierung von Film-, Kunst- und Medienprojekten ins Leben. Ihr Ziel: In der ländlichen Ruhe und Abgeschiedenheit des kleinen Dorfes sollten Künstler ihre Kreativität ohne ökonomische oder formale Zwänge ausleben können. Das eigene Schaffen der Mitglieder, die engagierte Netzwerkarbeit in ganz Europa, die 1995 mit dem Stipendiatenprogramm European Media Artists in Residence Exchange (EMARE) einen ersten Markstein setzte, und die stets hochkarätig bestückte Biennale-Ausstellung sorgten dafür, dass Werkleitz schnell zu einem Synonym für innovative Medienproduktion wurde. Utopie wandelte sich in Realität. Nachdem Ulrich Wickert die Biennale 2002 in den Tagesthemen zur „Documenta des Ostens“ erklärt hatte, waren „die Kapazitäten auf dem Land endgültig ausgereizt“, erinnert sich der Vorstandsvorsitzende Peter Zorn. Es folgte 2003 der Umzug in die Stadt nach Halle (Saale). Die Philosophie hingegen blieb: mit einem gehörigen Maß an Experimentierlust die Grenzen zwischen bildender Kunst und Film zu durchbrechen und so für neue Impulse zu sorgen.

Da erscheint es nur logisch, dass bei der Jubiläumsausgabe des inzwischen jährlich stattfindenden Festivals ausschließlich aktuelle künstlerische Produktionen zu sehen sind, obwohl der Slogan „Utopien vermeiden“ auf eine Leuchtschrift von Martin



Conrath zurückgeht, die dieser 1993 im Rahmen der ersten Werkleitz-Ausstellung präsentiert. „Wir haben uns bewusst entschieden, zum Geburtstag eben nicht unser Tafelsilber hervorzuholen“, sagt der künstlerische Leiter Daniel Herrmann. „Stattdessen wollen wir nach vorn schauen und Kreativen die Möglichkeit geben, neue Arbeiten vorzustellen.“

Ausgesucht wurden die Filme, Installationen und Performances – korrespondierend mit der Anzahl der Werkleitz-Jahre – von gleich 20 Kuratoren. Viele sind eng mit der Historie der Gesellschaft verbunden. Gezeigt werden die von ihnen ausgewählten Arbeiten in einer 2000 Quadratmeter großen Halle, dem Lager des ehemaligen Centrum Warenhauses. Ursprünglich war die Peißnitzinsel als Schauplatz vorgesehen, doch die Wiederherstellungsarbeiten an Gebäuden und Anlagen nach dem verheerenden Hochwasser im Juni machten den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Also zog man auf die südlich davon gelegene Rabeninsel mit den Pulverweiden, denn ein Eiland sollte es im Geiste von Thomas Morus' berühmtem Werk „Utopia“ schon sein. „Statt einem Ausstellungsparcour, zwischen dessen einzelnen Orten man hin und her laufen muss, bringen wir dort in der Halle alle künstlerischen Kreationen unter ein Brennglas“, so Herrmann. Die Konzentration an einem Ort ist ein Novum in der Geschichte des Festivals. Unterstützt wird es von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Kulturstiftung des Bundes, Lotto Sachsen-Anhalt sowie dem Land Sachsen-Anhalt.

MEHR ALS GESPENSTER – MEDIENHERBST MITTELDEUTSCHLAND

Auch im Herbst sind Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen wieder Schauplatz hochkarätiger Festivals und Fachkongresse. Ob Dokumentarfilm, Kinderfilm, Arthouse-Kino oder Exkursionen in die Welt der Filmmusik – für Vielfalt und spannende Themen ist einmal mehr gesorgt.

Rasch zu einer festen Größe entwickelt haben sich die 2011 ins Leben gerufenen **Filmkunsttage Sachsen-Anhalt**. Ihre 3. Auflage findet vom 9. bis 13. Oktober in mittlerweile acht Städten statt: Neben Magdeburg, Genthin, Aschersleben, Dessau, Halle (Saale) und Salzwedel kommen 2013 auch Spielstätten in Burg und Stendal hinzu. Schwerpunkt des Programms sind erneut Werke, die mit Fördergeldern der MDM in Mitteldeutschland gedreht wurden. Eine Werkschau rückt dabei besonders Filme in den Fokus, die ab 1998, dem Gründungsjahr der MDM, an Locations in Sachsen-Anhalt entstanden. Ergänzt wird das Repertoire unter anderem von einer Hommage an Schauspieler Henry Hübchen und dem Spiel- und Dokumentarfilmprogramm „Heimat DDR“. Erstmals werden im Rahmen der Filmkunsttage drei Preise verliehen, die herausragende kreative Leistungen mit einem Ehren- und Nachwuchspreis sowie in diesem Jahr mit einem Spezialpreis in der Kategorie Kamera würdigen.

Die Kinotüren des CineStar – Am Roten Turm in Chemnitz öffnen sich vom 14. bis 20. Oktober für das **18. Internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL**. Erneut werden dort mehr als 100 Filme aus aller Welt gezeigt, die über aktuelle Tendenzen im Kinder- und Jugendfilm Aufschluss geben. Der Großteil von ihnen kämpft in den Wettbewerbskategorien Kinder-, Junior-, Jugend-, Kurz- und Animationsfilm sowie Blickpunkt Deutschland um Trophäen im Gesamtwert von rund 30.000 Euro – eine Anhebung um 5.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. Eröffnet wird das Festival von der Otfried-Preußler-Verfilmung „Das kleine Gespenst“, die Regisseur Alain Gsponer mit Unterstützung der MDM in Quedlinburg und Wernigerode inszenierte. Außer Konkurrenz laufende Produktionen in der Sektion Panorama, eine Sonderreihe mit Filmen aus den Niederlanden sowie ein umfangreiches medienpädagogisches Begleitangebot für Kindergärten, Schulen und Horte runden das SCHLINGEL-Programm ab.

DOK Leipzig, das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, ist vom 28. Oktober bis 3. November wieder Branchentreffpunkt für Filmemacher, Produzenten, Redakteure, Verleiher und Finanziere aus aller Welt. Knapp 2.200 Filme wurden für die 56. Ausgabe eingereicht. Rund 85 von ihnen werden für die Wettbewerbskategorien ausgewählt. Erstmals wird in diesem Jahr auch der beste animierte Dokumentarfilm mit einer Goldenen Taube prämiert. Spannende



Sonderprogramme und Retrospektiven sind ebenfalls Teil des Programms. Der Länderschwerpunkt wird dabei auf Brasilien liegen – einem Staat, der zur Zeit tiefgreifende Veränderungen durchmacht. Bei DOK Industry erwartet Fachbesucher zudem traditionell ein umfangreiches Branchenangebot. Das DOK Leipzig Koproduktionstreffen richtet seinen Blick 2013 besonders auf Israel. Nach einem sehr gut angenommenen Debüt, das diverse international erfolgreiche Projekte hervorbrachte, steht zum zweiten Mal Dok. Incubator auf der Agenda. Der Kurs, der sich an Dokumentarfilmer mit einem Projekt in der Rohschnittphase richtet, vermittelt zusätzlich zur Roh- und Feinschnittbetreuung Kenntnisse über Verleih und Vertrieb sowie Marketingtechniken und hilft bei der Zielgruppenfestlegung. Nach Modulen in Wrocław (PL) und Bratislava (SK) findet wie im Vorjahr die dritte und letzte Sitzung samt einer Präsentation der Workshopergebnisse in Leipzig statt.

Gleich mehrere Neuerungen halten die **6. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt** parat, die vom 31. Oktober bis 2. November in Halle (Saale) unter der Überschrift „WunderWelten: Märchen – Mythen – Fantasy“ über die Bühne gehen. Bereits im Vorfeld des Fachkongresses, der in Vorträgen, Werkstattgesprächen und Diskussionsrunden die Kompositionen, Lieder und Sounds in Märchen- und Fantasyfilmen untersucht, wird eine Reihe von Sonderveranstaltungen aufgelegt. So beginnt am 28. Oktober die interdisziplinäre Masterclass „Das Orchester“, die in Zusammenarbeit mit der Staatskapelle Halle vier Tage lang in der Georg-Friedrich-Händel-Halle abgehalten wird. 15 ausgewählte Teilnehmer aus den Bereichen Filmmusik-Komposition und Musikpädagogik lernen durch sie den Umgang mit einem groß besetzten Instrumentalensemble. Zur Wahl stehen die Schwerpunkte Orchestration, Tontechnik und Musikvermittlung. Für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 12 wird vom 28. bis 30. Oktober der Body-Perussion-Workshop „Your Body Is A Drum“ veranstaltet. Dem interessierten Publikum wird außerdem vom 28. Oktober bis 1. November im Puschokino Halle eine Filmretrospektive mit selten gezeigten Klassikern geboten. Ihren finalen Höhepunkt erleben die Filmmusiktage dann wie gewohnt mit dem öffentlichen Galakonzert in der Oper Halle.

- ▶ Galakonzert der 5. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2012
- ▶ SCHLINGEL-Workshop 2012

PRODUKTIONSZENTREN MITTELDEUTSCHLAND



Geheimtipp im Grünen – **PRODUKTIONSZENTRUM DESSAU-ROSSLAU**

Bauhaus und Gartenreich sind weltberühmt – doch auch jenseits dieser Highlights empfiehlt sich Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt Filmteams mit noch unentdecktem Potenzial und einem abwechslungsreichen Stadtbild.

Der Name „Dessau“ ist Synonym für deutsche Aufklärung, neue Ideen in Architektur, Kunst und Design und revolutionäre Luftfahrttechnik. Historische Höhepunkte einer Stadt, die eine große Vielfalt auf engem Raum zu bieten hat. Im Jahr 2007 fusionierte Dessau mit dem nördlich der Elbe gelegenen Roßlau zur Stadt Dessau-Roßlau, deren heutiges Stadtgebiet mit allen Eingemeindungen und ländlichen Gebieten eine außerordentlich große Fläche besitzt. Urbane Szenerien kontrastieren mit kleinstädtischem Flair, Vorstadtsiedlungen, weitläufig gestalteten Gartenlandschaften und fast unberührter Natur in den Flussauen. Das Dessau-Wörlitzer Gartenreich verbindet entlang des Elbelaufs auf einer Fläche von 142 km² im Biosphärenreservat Mittelbe das Stadtgebiet mit dem dörf-

lichen Wörlitz und dem klassizistischen Wörlitzer Park, der Ende des 18. Jahrhunderts angelegt wurde. Eine historische Landstraße verbindet Wörlitz über die Elbfähre mit Coswig (Anhalt) und der Lutherstadt Wittenberg. Gleich vier UNESCO Welterbestätten sind für diese kleine Region verzeichnet: das Bauhaus, das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, die Luthergedenkstätten und das Biosphärenreservat Mittelbe. Dicht nebeneinander sind Mittelalter in Roßlau, Renaissance in Wittenberg, Barock in Coswig und Oranienbaum und Rokoko in Dessau-Mosigkau zu finden. Insbesondere für die Produktion von Märchenfilmen wie „Die Prinzessin auf der Erbse“ oder „Die kleine Meerjungfrau“ und historische Stoffe wie „Friedrich – Ein deutscher König“ konnten die Schlösser

in Mosigkau und Oranienbaum genutzt werden, die Flussauen bei Roßlau dienen als mittelalterliche Landschaft für den Film „Kreuzzug in Jeans“. Die Bauten aus der Zeit der Industrialisierung, darunter das Denkmal der Industriebrauerei in Dessau oder das ehemalige Kraftwerk in Vockero- de, die bis heute als Zeugen der Industriekultur erhalten und zum großen Teil auch zugänglich sind, stehen dazu in auffälligem Gegensatz. Wohnhäuser aus der Gründerzeit in geschlossener Bebauung, ehemalige Forsthäuser, die zum Teil original erhaltene Bauhaussiedlung Dessau-Törten, Nachkriegsarchitektur aus den 1950er Jahren in der Innenstadt, Einfamilienhäuser und Bungalowbauten aus der DDR in Dessau-Haideburg, Plattenbaugebiete und moderne Architektur – in Dessau-Roßlau ist



auf kurzem Wege eine erstaunliche Fülle unterschiedlichster Milieus erreichbar. Dreharbeiten zu Gegenwartsstoffen wie „Wohin mit Vater“, „Im nächsten Leben“ und „Kriegerin“ fanden hier statt. Auch die Suche nach Motiven aus der jüngeren Vergangenheit, zum Beispiel der DDR-Zeit, wird in Dessau-Roßlau erfolgreich sein.

Mit der außerordentlich günstigen Lage direkt an der A9 empfiehlt sich die Region auch aus logistischer Sicht: Berlin ist in etwas mehr als einer Stunde erreichbar, nach Leipzig gelangt man in einer knappen Stunde. Die Bahn bietet im Stundentakt Verbindungen nach Berlin an, zum Flugplatz „Hugo Junkers“ sind Charterflüge möglich.

„Kein Bürokratismus, kurze Wege, unkomplizierte Betreuung und freundliche Begleitung kennzeichnen die Zusammenarbeit von Filmproduktionen und Behörden schon seit vielen Jahren. Das Flair der Stadt im Grünen tut sein Übriges. Meine klare Empfehlung: Ein Dreh in Dessau-Roßlau ist immer eine Überlegung wert,“ so der langjährige und erfahrene Ansprechpartner in Dessau-Roßlau, Pressesprecher Carsten Sauer. Er koordiniert zentral die Erteilung von Drehgenehmigungen im Stadtgebiet und ist auch bei der Suche nach Drehorten

gern behilflich. Drehgenehmigungen für Produktionen im Zuständigkeitsbereich der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz (www.gartenreich.com > Presseservice und Bildarchiv > Filmreif) und der Stiftung Bauhaus-Dessau (www.bauhaus-dessau.de) müssen gesondert beantragt werden (www.mdm-online.de > Location Guide > Gartenreich Dessau-Wörlitz; www.mdm-online.de > Location Guide > Bauhaus Dessau). Einen ganz besonderen Status haben die wunderbaren, naturnahen Landschaften des Biosphärenreservats Mittelbe (www.mittelbe.com), hier ist die Verwaltung des Biosphärenreservats zuständig.

Mit dem MDM Film Commission Service Sachsen-Anhalt konnte am 13. September 2013 auf einer Location Tour die Stadt Dessau-Roßlau im Hinblick auf neue Projekte erkundet werden. Neben vertrauten Themen wie Bauhaus und Gartenreich standen vor allem unbekannt Locations der Region im Fokus.

MDM Production Guide

www.mdm-online.de > Production Guide

MDM Location Guide

www.mdm-online.de > Location Guide

NEU: Recherchen zur Postproduktion

www.mdm-online.de > Film Commission > Produktionsspiegel

- „Die geliebten Schwestern“ am Schloss Coswig
- ▲ Flussauen bei Rosslau in „Kreuzzug in Jeans“
- Szene aus „Friedrich – Ein deutscher König“ im Kachelsaal von Schloss Oranienbaum bei Dessau

PRODUKTIONS NOTIZEN



Mit seinem Spielfilmdebüt „Shahada“ wurde Burhan Qurbani 2010 in den Wettbewerb der Berlinale eingeladen. Die Dreharbeiten seines neues Dramas „Wir sind jung. Wir sind stark.“ (AT), das 1992 vor dem Hintergrund der fremdenfeindlichen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen spielt, fanden von Ende April bis Anfang Juni vorwiegend in Halle (Saale) statt.

Gut 20 Jahre mögen die schwersten rassistischen Übergriffe der deutschen Nachkriegsgeschichte, die im Brand eines Asylbewerberheims, dem sogenannten „Sonnenblumenhaus“, gipfelten, inzwischen zurückliegen. Doch Burhan Qurbani kann sich noch genau daran erinnern: „Die Geschehnisse von Lichtenhagen haben sich bei mir eingebrannt. Ich konnte die Fernsehbilder nie abschütteln“, erzählt der Regisseur, der 1980 als Sohn afghanischer Flüchtlinge in Deutschland geboren wurde. „Es hat mich gewundert und geärgert, dass sich noch niemand mit diesem Stoff auseinandergesetzt hat.“

Das Thema überzeugte auch Produzent Jochen Laube und Producer Leif Alexis von teamWorx/UFA Fiction in Ludwigsburg, die das Drama in Koproduktion mit ZDF – Das kleine Fernsehspiel und Arte produzieren. Der gebürtige Schwede Alexis studierte wie sein Regisseur an der Filmakademie Baden-Württemberg. „Shahada“ war ihr gemeinsamer Abschlussfilm. Bei diesem habe er bemerkt, dass Qurbani „über eine Handschrift verfügt, die für einen jungen Künstler ungewöhnlich eigenständig ist“.

Gemeinsam mit Koautor Martin Behnke entwickelte Qurbani nach zwei Jahren intensiver Recherche ein Drehbuch für teamWorx/UFA Fiction, das die Vorkommnisse vom 24. August 1992 aus der Perspektive von drei fiktiven Figuren schildert: der Vietnamesin Lien, die mit ihrem Bruder und dessen Frau im „Sonnenblumenhaus“ lebt, des Lokalpolitikers Martin, der mit der Situation in Lichtenhagen überfordert ist, und seines Sohns Stefan, der zu den jugendlichen Angreifern gehört. So ergibt sich eine mosaikartige Erzählstruktur, die unterschiedliche Blickwinkel ermöglicht. „Wir konnten die schwer durchschaubaren Ereignisse dadurch besser begreifen“, sagt Qurbani. Seine Intention ist es, einen Film zu machen, der über das damalige Geschehen hinaus Relevanz besitzt. „Aktuell macht Europa gerade eine Krise durch. Intoleranz, Fremdenhass und Rassismus schwappen in solchen Zeiten immer hoch. Was damals in Rostock passiert ist, könnte irgendwo wieder passieren.“

Um diese Botschaft wirksam zu vermitteln, legte er außer einem ausgeklügelten visuellen Konzept – „Wir sind jung. Wir sind stark.“ entsteht teils in Schwarz-Weiß und teils in Farbe – viel Wert auf die Auswahl der Darsteller. Neben Devid Striesow als Martin und Trang Le Hong als Lien konnte er mit Jonas Nay und Saskia Rosendahl zwei der größten deutschen Nachwuchstalente für das Projekt gewinnen. Der in Rostock wohnhafte Nay, der in der Rolle des Stefan zu sehen ist, sorgte zuvor in der teamWorx-Produktion „Homevideo“ für Aufsehen. Saskia Rosendahl, die in Cate Shortlands „Lore“ begeisterte und unlängst zum deutschen Shooting Star 2013 gekürt wurde, spielt seine Freundin Jenny. Am 23. April begannen die Dreharbeiten, die zum Großteil in Halle (Saale) stattfanden – bis zu 438 Komparsen inklusive. Als Hauptmotiv dienten leerstehende Häuserblöcke in der Elsa-Brandström-Straße. „Das „Sonnenblumenhaus“ in Rostock ist bewohnt und sieht nicht mehr aus wie früher, und die Wiese davor, auf der sich damals viel abgespielt hat, ist über die Jahre bebaut worden. In Halle hingegen konnten wir auch mal einen Trabi in Brand stecken oder Menschenmassen Parolen skandieren lassen“, lobt Alexis die Drehbedingungen. Auch andere benötigte Motive, darunter ein Polizeirevier, eine Turnhalle und ein Friseurladen, fanden sich in unmittelbarer Nähe. „Das hat uns die Arbeit enorm erleichtert“, so der Producer. Am 6. Juni ging das reguläre Shooting in Berlin zu Ende, bevor im August noch zwei Tage Nachdreh in Niedersachsen auf dem Programm standen. 2014 wird „Wir sind jung. Wir sind stark.“ im Kino anlaufen. Die Auswertung übernimmt der Zorro Filmverleih. Gefördert wurde das Drama von der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, Nordmedia, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).

„AUS NEUGIER HINEINGESTOLPERT“

**DARSTELLERIN SASKIA ROSENDAHL
IM INTERVIEW**

Die 1993 geborene Hallenserin gehört zu den größten einheimischen Schauspieltalenten. Bereits in jungen Jahren sammelte Saskia Rosendahl als Teil des Kinderballetts der Oper Halle Bühnenerfahrung, bevor sie in Inszenierungen des Improvisationstheaters Kaltstart sowie des Neuen Theaters Halle mitwirkte. 2010 gab sie in Wolfgang Dinslages Drama „Für Elise“ ihr Leinwanddebüt. Internationale Aufmerksamkeit erlangte Rosendahl als Hauptdarstellerin in Cate Shortlands Kriegsdrama „Lore“. Anschließend spielte sie in Vivian Naefes Bestseller-Adaption „Der Geschmack von Apfeln“ und dem Thriller „Zum Geburtstag“ von Denis Dercourt, der bei der diesjährigen Filmkunstmesse Leipzig gezeigt wird. Anfang des Jahres wurde sie von der European Film Promotion zum deutschen Shooting Star 2013 gekürt. „Wir sind jung. Wir sind stark.“ (AT) ist ihr fünfter Kinofilm.

Wie hast Du die Dreharbeiten zu „Wir sind jung. Wir sind stark.“ empfunden?

Alles hat prima funktioniert. Weil mehrere Jugendliche in dem Film vorkommen und ich somit auch mit einigen Gleichaltrigen drehen konnte, entstand sofort eine gute Gruppendynamik. Auch die Chemie mit Burhan Qurbani, unserem Regisseur, hat gestimmt. Er hatte mit seinem Kameramann zwar unglaublich genaue Vorstellungen, hat uns aber trotzdem komplett vertraut und uns oft freie Hand gelassen. Wir konnten viele eigene Ideen einbringen. Diese Vertrauensbasis war sehr angenehm, zumal eine Figur so schneller zu einem Teil von einem selbst wird. Bei „Lore“, meiner ersten großen Rolle, war das ganz ähnlich.

War „Lore“ gleichzeitig eine Art Crash-Kurs in Sachen Filmschauspielerei für Dich?

Ja, total! Zuvor bei „Für Elise“ hatte ich ja nur zwei Drehtage. Ich kann nicht beschreiben, wie aufgeregt ich bei der ersten Szene von „Lore“ war. Es war wirklich in allem ein Crash-Kurs: das Spielen vor einer Kamera, die Arbeit mit dem Regisseur, das Erarbeiten der Rolle, die Abläufe am Set. Ich wurde da richtig ins kalte Wasser geworfen. Aber weil das Team wusste, dass es meine erste Hauptrolle ist, haben mir alle Zeit gegeben, mich daran zu gewöhnen. Gut war auch, dass der Drehplan so gestaltet war, dass wir den Film fast chronologisch gedreht haben. So konnte ich die Reise, die Lore unternimmt, richtig miterleben. Das hat mir extrem geholfen.

Die zwei Drehtage bei „Für Elise“ scheinen Dich zumindest auf den Geschmack gebracht zu haben.

Ich habe da schon ein bisschen Blut geleckt. Es ist eine Neugier entstanden, noch mehr in dieser Richtung auszuprobieren. Und „Lore“ war dann einfach ein Glücksfall. Ich hatte mich zunächst über ein E-Casting beworben. Anschließend wurde ich zu einem richtigen Casting eingeladen, das sich über drei, vier Runden hinzog. Am Ende bekam ich die Rolle.



Inzwischen wurdest Du sogar zum deutschen Shooting Star 2013 ernannt. Hast Du mit dem Abstand von einigen Monaten den Eindruck, einen weiteren Schritt auf der Karriereleiter gemacht zu haben?

Ich habe danach sicher die eine oder andere Anfrage mehr bekommen, weil diese Auszeichnung international wahrgenommen wird. Da melden sich plötzlich auch Casting-Agenten von riesigen Produktionen, die einen einfach mal kennenlernen wollen.

Nach welchen Kriterien wählst Du Deine Rollen aus?

Meine Agentur bespricht die Angebote sehr genau mit mir und gibt mir viele Ratschläge. Am Ende sind das Drehbuch und mein Bauchgefühl wichtig. Privat mag ich gern dramatische, realistische Stoffe. Und natürlich schaut man, mit wem man drehen würde, um abzuschätzen, in welche Richtung der Film gehen könnte. Ich habe auch immer das Gefühl, dass ich frei wählen kann. Ich verspüre von keiner Seite Druck, bestimmte Rollen annehmen zu müssen.

Im Frühjahr hast Du für „The Missionary“ vor der Kamera gestanden, einen Pilotfilm für den US-Fernsehsender HBO. Wirst Du somit auch in der Serie mitspielen?

Ob eine Serie draus wird, steht noch nicht fest. Erst mal müssen die Bosse von HBO den Pilotfilm für gut befinden, bevor er überhaupt ausgestrahlt wird. Auf jeden Fall war es eine große Rolle mit einigen Drehtagen. Der Stoff spielt im Berlin der späten sechziger Jahre. Gedreht haben wir aber vor allem in Ungarn, in Budapest und am Balaton.

Willst Du aufgrund der blendenden Aussichten in Zukunft voll auf die Schauspielerei setzen? Oder hältst Du Dir eine weitere Option, beispielsweise ein paralleles Studium, offen?

Noch habe ich keinen Plan B, aber ich hätte gern einen. Nicht so sehr deshalb, damit ich eine Sicherheit habe, falls es mit der Schauspielerei nicht klappt, sondern weil ich daneben noch etwas Anderes für mich persönlich brauche. Das merke ich jetzt bereits. Schauspielerin zu sein macht mir unglaublichen Spaß. Ich bin total dankbar dafür und lerne sehr viel dabei. Aber ich bin da eher aus Neugier hineingestolpert. Hinzu kommt, dass ich gerade erst die Schule abgeschlossen habe. Ich merke bei jeder Rolle, dass ich viele Erfahrungen im Leben noch selbst machen muss.



DIE SCHATTEN DER VERGANGENHEIT – „STEREO“

Mit seinem in Halle (Saale) und Leipzig gedrehten Langfilmdebüt „Schwerkraft“ (2010) gewann Maximilian Erlenwein den Max-Ophüls-Preis und den First Steps Award in der Kategorie Abendfüllender Spielfilm. Für den surrealen Thriller „Stereo“ mit Jürgen Vogel und Moritz Bleibtreu in den Hauptrollen kehrte der Autorenfilmer im Juli nach Halle (Saale) zurück.

Gut drei Jahre arbeitete Maximilian Erlenwein an dem zwischenzeitlich „Schatten“ betitelten Stoff, in dem erneut das scheinbar geordnete Leben eines Mannes aus den Fugen gerät. War es im Drama „Schwerkraft“ ein Banker namens Frederik, so ist es hier der Mechaniker Erik (Jürgen Vogel). Er betreibt in einer verschlafenen Kleinstadt eine Motorradwerkstatt und ist frisch verliebt in Julia (Petra Schmidt-Schaller). Doch die heile Welt bekommt erste Risse, als der mysteriöse Henry (Moritz Bleibtreu) auftaucht, der ihn auf Schritt und Tritt verfolgt. Als auch noch der brutale Gangster Keitel (Georg Friedrich), eine Person aus Eriks Vergangenheit, auf der Bildfläche erscheint und Julias Leben bedroht, spitzt sich die Situation endgültig zu. „Figuren müssen dazu gezwungen werden, Grenzen zu überschreiten. Dadurch kommen die verborgenen, wirklich interessanten Wesenszüge zum Vorschein“, sagt der Regisseur, der mit „Schwerkraft“ 2010 seinen Abschlussfilm an der dffb vorlegte.

Alexander Bickenbach von der Berliner Frisbeefilms wurde auf Erlenwein aufmerksam, als dieser 2005 mit seinem Kurzfilm „Blackout“ in der Berlinale-Sektion Perspektive Deutsches Kino zu Gast war. „Ich war von der Wucht und Intensität völlig geblättert. Ich habe gleich gespürt, dass Maximilian ein herausragendes Talent ist.“ Also produziert Frisbeefilms, die gemeinsame Firma von ihm und seinem Bruder Manuel Bickenbach, nach „Schwerkraft“ nun auch „Stereo“ – zumal Erlenwein einer der wenigen jungen Regisseure aus Deutschland sei, der sich „im Suspense-Kino wahn-sinnig wohl fühlt“. Dabei ist „Stereo“ in den Augen des Produzenten mehr als nur ein Thriller. „Er ist ein Genre-Mix, der auch Elemente aus Drama und Liebesfilm sowie eine zynisch-humorvolle Ebene in sich vereint und darüber hinaus mehrere Lesarten anbietet. Das macht für mich modernes, aufregendes Kino aus.“

Eine Mischung, die auch den zweiten Produzenten, die Münchner Kaissar Film, überzeugte. Das 2008 von Khaled Kaissar gegründete Unternehmen war im Vorjahr Koproduzent der Frisbeefilms-Komödie „König von Deutschland“ gewesen, die

unter der Regie von David Dietl zum Großteil in Thüringen entstanden war und am 5. September in den Kinos angelaufen ist.

„Weil die Zusammenarbeit schon da sehr gut geklappt hat, würden wir diese künftig gern weiter ausbauen“, erzählt der gebürtige Afghane, für den „Stereo“ kein typisch deutscher Stoff ist. „Es gibt Motorräder, Blut, viel Action – dieses Mutige, Unge-wöhnliche daran fand ich spannend.“

Als Koproduzenten kamen ZDF – Das kleine Fernsehspiel und Wild Bunch Germany hinzu, die bis dato hauptsächlich als Verleih im Markt tätig waren, sich aber zunehmend auch als Koproduktionspartner engagieren. Auf TV-Seite ist außerdem Arte involviert. Fördergelder erhielt das Projekt von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Film- und Medienstiftung NRW, dem FilmFernsehFonds Bayern, der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen FilmFörderFonds (DFFF).

Am 2. Juli begann das Shooting in Halle (Saale). „Jedes Mal, wenn wir hierher kommen, entdecken wir neue tolle Motive“, zeigt sich Alexander Bickenbach von der Stadt angetan. Gedreht wurde für „Stereo“ hauptsächlich in den Plattenbauvierteln von Halle-Neustadt. Aber auch umliegende Orte wie Brachstedt oder Salzatal, wo das Team die optimale Location für Eriks Werkstatt fand, kamen zum Einsatz. Im Anschluss zogen Cast und Crew weiter ins bayerische Coburg und nach Köln. Gemeinsam mit „Schwerkraft“-Kameramann Ngo The Chau und „Hell“-Szenenbildnerin Heike Lange wollte Erlenwein während der insgesamt 36 Drehtage „nicht einfach bloß die Normalität abbilden, sondern eine surreale, traumartige Atmosphäre erschaffen“. Am 16. August fiel die letzte Klappe. Im Anschluss begann die Postproduktion des mit drei Millionen Euro budgetierten Films, für die unter anderem Sven Budelmann als Cutter verpflichtet werden konnte. Er schnitt zuletzt Philipp Stölzls aufwendige, ebenfalls von der MDM unterstützte Bestseller-Adaption „Der Medicus“. Der Kinostart von „Stereo“ über Wild Bunch Germany ist für 2014 geplant.

EINE EFFEKTVOLLE ERFINDUNG – „DOKTOR PROKTORS PUPSPULVER“

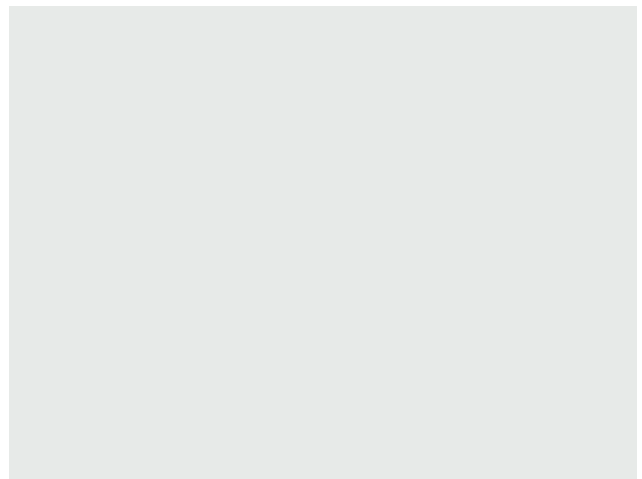
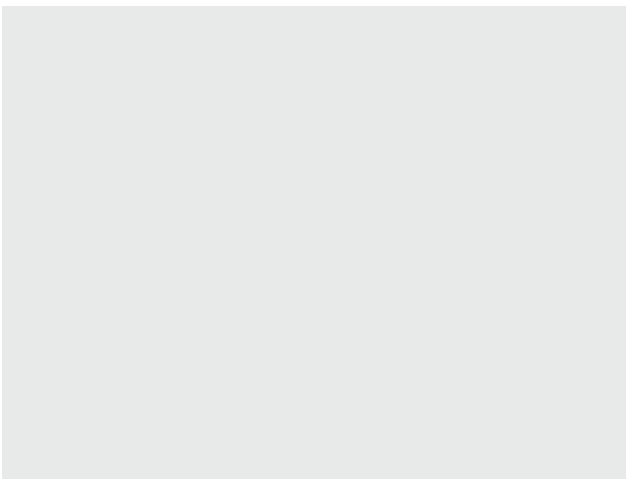
Im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt drehte Arild Fröhlich Teile des fantasievoll-schrägen Kinderabenteuers „Doktor Proktors Pupspulver“. Die Live-Action-Verfilmung der gleichnamigen Buchvorlage von Jo Nesbø entsteht als norwegisch-deutsche Koproduktion von Maipo Film AS, Tradewind Pictures und Senator Film.

Der Kontrast könnte kaum größer sein: Nachdem er mit den handfesten „Harry Hole“-Krimis den Durchbruch als Schriftsteller geschafft hatte, legte Jo Nesbø 2007 sein erstes Kinderbuch um den durchgeknallten Wissenschaftler Doktor Proktor vor. Drei ebenso populäre Fortsetzungen folgten. Auch in Deutschland erfreuen sich die Bände großer Beliebtheit. „Ich habe sie mit meiner Tochter gelesen. Sie gefallen mir wirklich gut, weil sie frecher als die meisten deutschen Kindergeschichten sind“, erzählt Helmut G. Weber von Tradewind Pictures. Im ersten Buch der Reihe, das von Johan Bogaeus in ein Drehbuch verwandelt wurde, sorgt der Titelheld für Aufsehen, weil er ein Pulver entwickelt hat, das nicht nur für geruchslose Pups sorgt, sondern so stark ist, dass man mit seiner Hilfe wie eine Rakete abheben kann. Auch seine jungen Freunde, die Kinder Lise und Bulle, sind davon begeistert. Doch dann stiehlt der böse Herr Thrane die Formel, um die Erfindung selbst zu patentieren. Regisseur Arild Fröhlich wollte daraus einen Film machen, in dem „die Bösen noch böser und die verrückten Wissenschaftler noch verrückter sind. Deshalb mussten wir ein Universum erschaffen, wo dies möglich ist. Mit gesellschaftlichem Realismus hat unser Projekt nichts zu tun.“

Für die zahlreichen Spezialeffekte sorgt die Stuttgarter Filiale von Pixomondo. Die weltweit angesehene Effektschmiede mit Hauptsitz in Frankfurt am Main ist auch an der Tradewind-Produktion „Pettersson & Findus“ beteiligt, die Ende 2012 abgedreht wurde. Neben diversen Set Extensions und Hintergründen widmet sie sich bei „Doktor Proktors Pupspulver“ besonders den Flugszenen der Kinder sowie einer CGI-Anakonda, die in der Kanalisation von Oslo, dem Schauplatz des Films, ihr Unwesen treibt. Der erste Teil der Dreharbeiten fand im April und Mai im STUDIOPARK KinderMedienZentrum in Erfurt statt. Mehrere Kulissen wurden dort gebaut, darunter Doktor Proktors Labor, eine Gefängniszelle sowie das Innere der Anakonda, von der die



Kinder zwischenzeitlich verschluckt werden. Die Kanalisation wurde in einem Studio im nahegelegenen Witterda errichtet. Für die Außenaufnahmen ging es im Anschluss bis Ende Juni nach Norwegen. An der Seite von Kristoffer Joner (Doktor Proktor), Emily Glaister (Lise) und Eilif H. Noraker (Bulle) ist mit Anke Engelke ein bekanntes deutsches Gesicht zu sehen. Sie spielt die Leiterin des Patentamtes. „Dadurch können wir den Film hierzulande noch besser vermarkten“, meint Weber. 2014 wird Senator, die bei der Produktion von Maipo Film AS wie Tradewind Pictures als Koproduzent agieren, das Kinderabenteuer auf die große Leinwand bringen. Gefördert wurde es von der Mitteldeutschen Medienförderung, der MFG Baden-Württemberg sowie FFA und DFFF.





EIN VERHEXTES VERGNÜGEN – „BIBI & TINA – DER FILM“

Knapp zwei Jahre nach seiner Bestseller-Adaption „Die Vermessung der Welt“ drehte Detlev Buck wieder in Mitteldeutschland. Im August inszenierte der Regisseur Teile des Kinderfilms „Bibi & Tina“, der auf der gleichnamigen erfolgreichen Hörspiel- und Zeichentrickserie basiert, auf Schloss Vitzenburg in Sachsen-Anhalt.

Das Projekt ist nach „Hände weg von Mississippi“ (2007) der zweite Film von Detlev Buck für ein junges Publikum. Mit „Bibi und Tina“, einem Ableger der „Bibi Blocksberg“-Reihe, kam er durch seine Töchter in Kontakt. „Irgendwann war ich damit so gut vertraut, dass ich den Titelsong auswendig konnte“, erinnert er sich. Also beschloss der 50-Jährige, einen Film daraus zu machen, der dem Geist der Vorlagen treu bleibt, zugleich aber auch ein erwachsenes Publikum unterhält, damit „Leute in meinem Alter ebenfalls eine gute Zeit haben“.

Als Produzenten gewann er Christoph Daniel und Marc Schmidheiny von der Berliner DCM Pictures GmbH. Die gebürtigen Schweizer lernten Buck kennen, als ihr Unternehmen 2011 den von der Insolvenz bedrohten Delphi Filmverleih übernahm, dessen Geschicke Bucks langjähriger Partner Claus Boje gelenkt hatte. „Ich weiß nicht, ob wir normal auf einen Kinderfilm angesprungen wären, aber als uns Detlev seine Vision schilderte, haben wir ihm angemerkt, dass er richtig Lust auf den Stoff hat“, erzählt Daniel. Boje Buck Produktion, Kiddinx Productions und das ZDF stiegen als Koproduzenten des Films ein, für den Bettina Börgerding das Drehbuch verfasste.

Er beginnt damit, dass die freche Hexe Bibi Blocksberg ihre Ferien wie so oft bei ihrer besten Freundin Tina auf dem Martinshof verbringt, wo sie zwar nicht hexen, aber reiten darf. Der Spaß ist allerdings schnell vorbei, als die hübsche Sophia von Gelenberg mit allen Mitteln probiert, Tinas Freund Alexander von Falkenstein auf ihr

Internat in England zu lotsen. Gleichzeitig versucht der windige Geschäftsmann Heinz Kakmann, dem Grafen Falko von Falkenstein, Alexanders Vater, ein Fohlen abzuluxen. Sowohl Kakmann als auch Sophia von Gelenberg sind neu erfundene Charaktere, die vom Lizenzgeber Kiddinx, die an der „Bibi und Tina“-Reihe die Rechte halten, zunächst abgesegnet werden mussten. „Sie waren an der Drehbuchentwicklung generell sehr aktiv beteiligt und ein wichtiger Partner für uns“, so Schmidheiny.

Für die Rollen der titelgebenden Protagonistinnen wurden mit Lina Larissa Strahl (Bibi) und Lisa Marie Koroll (Tina), die sich in einem langen Casting-Prozess gegen zahlreiche Mitbewerberinnen durchsetzten, zwei bislang unbekannte Gesichter verpflichtet. Eine bewusste Entscheidung, wie Buck betont: „Da Schauspielerei nicht ihr Beruf ist, konnten die Dreharbeiten von den beiden als Spiel angesehen werden. Sie sollten Spaß haben, den man ihnen dann später auch im Film anmerkt. Schließlich haben wir kein Drama gedreht, sondern etwas, das ich als Pop-Film bezeichne. Hinzu kommt, dass die zwei nett anzuschauen sind.“

Das gilt auch für die Darsteller, die das Teenager-Quartett vervollständigen: Ruby O. Fee („Löwenzahn“) spielt die intrigante Sophia von Gelenberg, Louis Held, wie Strahl und Koroll ein Newcomer, ist als Alexander von Falkenstein zu sehen. Seinen Vater verkörpert Michael Maertens, in die Rolle von Heinz Kakmann schlüpfte Charly Hübner.

Am 23. Juli begannen die Dreharbeiten des mit rund 4,5 Millionen Euro budgetierten Projekts, das von der Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) unterstützt wurde. Wichtigste Location für den Dreh war Schloss Vitzenburg in Sachsen-Anhalt, wo Cast und Crew fast drei Wochen lang zu Gast waren. Das unweit von Querfurt liegende Gebäude konnte neben der richtigen Größe und seiner attraktiven Lage mit Blick auf die Unstrut auch mit der Tatsache punkten, dass es unbewohnt ist. „Es hat zwar einen Eigentümer, aber der war nicht zugegen. Wir konnten alles so herrichten, wie es uns gefiel“, freut sich Detlev Buck. „Das waren fast Studiobedingungen.“

Im Film wird Schloss Vitzenburg zu Schloss Falkenstein. Auch die Szenen im Schlossgarten und der Schmiede entstanden dort. Die geeignete Location für das Anwesen von Heinz Kakmann fand das Team nur wenige Kilometer weiter bei der Arche Nebra, einem multimedialen Besucherzentrum nahe dem Fundort der weltberühmten Himmelscheibe. Am 4. September ging das Shooting, das darüber hinaus in Schleswig-Holstein und Brandenburg stattfand, zu Ende. Bereits am 28. Februar 2014 sollen „Bibi & Tina“ dann im Verleih von DCM Film Distribution auf der Kinoleinwand zu sehen sein.

EIN STAR ZUM ANFASSEN – „DIE GOLDENE GANS“

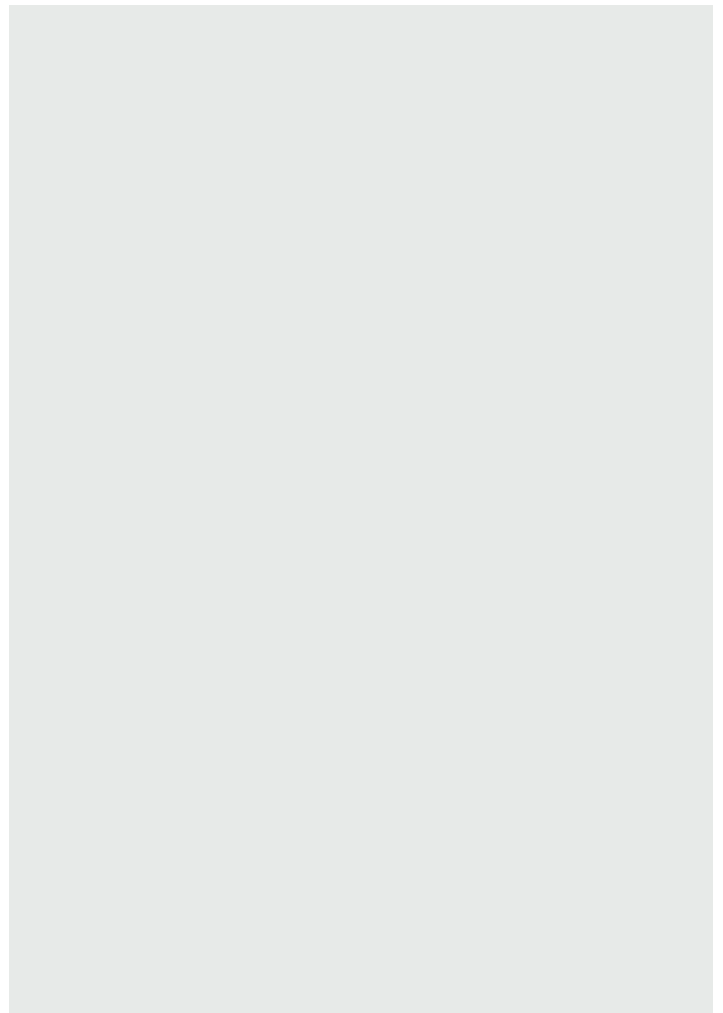
In Thüringen drehte Carsten Fiebeler („Sushi in Suhl“) im Juli und August „Die goldene Gans“. Der Märchenfilm nach den Gebrüder Grimm entsteht als Koproduktion der Kinderfilm GmbH und des ZDF für das Weihnachtsprogramm des öffentlich-rechtlichen Senders.

Für das Erfurter Unternehmen ist das von der Mitteldeutschen Medienförderung unterstützte Projekt bereits die neunte Märchenproduktion. Auf der Suche nach einem weiteren Stoff landete Produzentin Ingelore König gemeinsam mit ZDF-Redakteurin Dr. Irene Wellershoff bei „Die goldene Gans“. „Viele Märchen wurden schon häufig verfilmt. Doch von diesem gibt es nur eine DEFA-Adaption aus dem Jahr 1964“, erzählt König. Für die Umsetzung des Drehbuchs von Anja Kömmerling und Thomas Brinx verpflichtete sie Carsten Fiebeler, der neben der Jugendserie „Krimi.DE“ mit „Das blaue Licht“ schon einen Märchenfilm für die Kinderfilm GmbH inszeniert hatte. „Carsten verfügt über viel komisches Talent. Das hat er besonders bei „Sushi in Suhl“ eindrucksvoll bewiesen. Und eine humorvolle Inszenierung ist bei unserem Film sehr wichtig.“

In dessen Zentrum steht der liebenswerte Till, der von allen nur Dummling genannt wird. Mit einer goldenen Gans, an der jeder kleben bleibt, der gierig nach ihr greift, will er die traurige Prinzessin des Königreichs zum Lachen bringen. Da er Erfolg hat, darf er sie am Ende heiraten.

Fiebeler will mit seiner Version besonders die Moral der Geschichte betonen: „Der Dummling ist der Einzige, der darin nicht von Habgier getrieben wird. Alles, was er will, ist die traurige Prinzessin wieder glücklich zu machen. Ich möchte den heutigen Jugendlichen vermitteln, dass es im Leben nicht nur um Geld und Status geht.“

Vom 24. Juli bis 21. August drehte er „Die goldene Gans“ vollständig an Schauplätzen in Thüringen. Die Szenen am Königshof entstanden auf Schloss Burgk, als Heimatdorf des Dummlings diente das Kloster Veßra. Außerdem schlug das Team bei Tambach-Dietharz seine Zelte auf, wo unter anderem eine Überfallsequenz in einer Schlucht gefilmt wurde. In der Rolle des Dummlings ist Jeremy Mockridge („Die wilden Hühner“) zu sehen, Jella Haase („Kriegerin“) verkörpert die Prinzessin. Ihren Vater König Eduard spielt Ingo Naujoks, dem Ulrike Krumbiegel als gestrenge Hofdame Edeltraut zur Seite steht. Die Darstellerin der Titelfigur musste sich hinter ihren menschlichen Kollegen jedoch nicht verstecken. Gans Agate stammt aus der Filmtierschule Telligmann in Eilenburg und konnte mit „Die Vermessung der Welt“ und „Der Medicus“ bereits beeindruckende Referenzen vorweisen. Kein Wunder, dass ihr Regisseur hochzufrieden war: „Sie hat den Job mit Bravour erledigt“, findet Fiebeler. Ihr Tiertrainer entdeckte im Vorfeld durch Zufall, dass ein bestimmtes Futter ihre Federn gelb werden lässt. Dazu musste Agate für den Dreh in einer speziellen Flüssigkeit baden. Ihr finaler goldener Look wird dennoch erst später bei Motion Works in Halle (Saale) digital am Rechner erzeugt. Am 24. Dezember ist das Ergebnis im Fernsehen zu begutachten. Dann wird der Film im Nachmittagsprogramm des ZDF ausgestrahlt.



MEDIA 2007 NEWS



Creative Europe in Sicht

Am 17. Juli konnten sich das Europäische Parlament, der Europäische Rat und die Europäische Kommission auf einen Budgetvorschlag für das Programm Creative Europe (2014–2020) einigen. 1.46 Milliarden Euro sollen bereitgestellt werden. MEDIA soll davon 824 Millionen Euro erhalten; 455 Millionen Euro gehen an das Kulturprogramm, und 184 Millionen verteilen sich auf bereichsübergreifende Maßnahmen sowie den Garantiefonds für die Kultur- und Kreativwirtschaft, der voraussichtlich 2016 starten wird. Das Europäische Parlament wird im Oktober über den Vorschlag abstimmen, der anschließend vom Europäischen Rat verabschiedet werden muss. Die ersten Förderaufrufe sollen im letzten Quartal dieses Jahres veröffentlicht werden. Neben den bewährten Förderlinien im Bereich Promotion, Vertrieb und Training sowie Entwicklung und TV-Broadcasting werden ganz neue Förderungen im Bereich „Audience Building“ und „Film Literacy“ sowie eine Unterstützung für Koproduktionsfonds angeboten.

Einige Änderungen für Antragsteller sind bereits bekannt; so sollen sämtliche Anträge zukünftig ausschließlich in digitaler Form eingereicht werden. Bei einigen Förderlinien wie zum Beispiel Entwicklung soll die Fördersumme als Pauschalsumme

vergeben werden. Neu bei der Entwicklungsförderung ist, dass der Drehbeginn des eingereichten Projekts frühestens ein Jahr nach Antragstellung liegen darf. Hiermit wird deutlich, dass es sich um eine Förderung der Entwicklungsphase und nicht der Vorproduktionsphase handelt. Die Entwicklung von Games kann unter Creative Europe auch ohne Filmbezug gefördert werden.



▲ Xavier Troussard

Neue Leitung bei MEDIA

Im Juli hat Xavier Troussard die langjährige Leiterin Aviva Silver an der Spitze des MEDIA Programms abgelöst. Zuvor war Troussard als stellvertretender Direktor der Generaldirektion Bildung und Kultur

(EAC) tätig. Der ausgebildete Jurist und Frankreich-Experte begann seine Karriere 1989 in der Generaldirektion Information, Kommunikation, Kultur und Audiovisuelle Medien im Bereich Audiovisuelle Politik und war seit 2002 Leiter der Unit „Cultural Policy and Intercultural Dialogue“.

10,5 Millionen Euro für Projektentwicklung

In der zweiten Runde der Development-Förderung werden 154 Einzelprojekte, Projektpakete und interaktive Projekte mit 10.476.774 Euro unterstützt. 14 deutsche Einzelprojekte und vier Pakete von deutschen Unternehmen erhalten davon 1,53 Millionen Euro. Darunter auch Makidofilm aus Weimar, welche die Kommission mit dem Projekt „Marskinder“ überzeugen konnte, und Looks Film und TV Produktionen, deren Projekt „Utopia – Die goldenen 20er“ unterstützt wird. Weitere 200.000 Euro fließen in die Entwicklung der interaktiven Projekte „Kiba & Kumba: Jungle Jump“ (KaiserGames) und „School of Vampire“ (Nurogames).

Aktuelle Informationen unter www.mediadesk-deutschland.eu oder bei der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg, mediaantenne@medienboard.de

MEDIA-TICKER: + + + Herzlich willkommen im Club: **Bosnien und Herzegowina** ist seit dem 10. Juli 2013 das 33. MEDIA Mitgliedsland. Die bereits im Jahr 2013 für bosnische Unternehmen gewährten Förderungen können nun ausgezahlt werden. **+ + + Save the Date:** Am 15. und 16. Oktober findet, organisiert u. a. vom Polnischen Filminstitut, in Warschau eine **Konferenz zum Thema Filmbildung in Europa** statt. Das vollständige Programm wird im September bekanntgegeben: www.wff.pl/en **+ + + Lettland** will zukünftig eine stärkere Rolle auf dem europäischen Film-Markt einnehmen und hat das neue Ko-Finanzierungsprogramm „Riga Film Fund“ zur Förderung von internationalen Koproduktionen aufgelegt. Eingereicht werden können Kino- und TV-Projekte, die bereits zu 50 Prozent finanziert sind, ein Gesamtbudget von mind. 70.000 Euro haben und bis November 2014 gedreht werden. Einreichfrist ist der 1. Oktober 2013. Infos: filmriga.lv/en/co-financing **+ + +** Sechs MEDIA geförderte Filme im Programm der **70. Internationalen Filmfestspiele Venedig** (28. August bis 7. September): In der Sektion Venezia 70 **Philomena** von Stephen Frears (UK) und **Under the Skin** von Jonathan Glazer (UK/USA); in der Sektion Orizzonti **Piccola Patria** von Alessandro Rossetto (IT) und **Vi är Bäst** von Lukas Moodysson (SW/DK) sowie außerhalb des Wettbewerbs **Amazonia** von Thierry Ragobert (FR/BR) und **Die Andere Heimat – Chronik einer Sehnsucht** von Edgar Reitz. **+ + +** Der MEDIA Desk Polen hat Informationen zum Thema **Low Budget und Nachwuchs Filmförderung in Europa** zusammengestellt. Download unter: www.mediadesk-deutschland.eu **+ + +** Im Rahmen des **Lisbon Docs Forum** (21. bis 25. Oktober) werden 20 Dokumentarfilm-Projekte ausgewählt, die in Intensiv-Workshops weiterentwickelt, von Experten individuell betreut und am Ende vor Vertriebspezialisten präsentiert werden. Bewerbung bis zum 16. September. www.doclisboa.org/lisbondocs/en_home.php **+ + +** Bis zum 18. September können sich junge Film Talente für den kommenden **Berlinale Talent Campus** (8. bis 13. Februar) bewerben. www.berlinale-talentcampus.de **+ + +** Die MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg freut sich, den Nachwuchsproduzenten Michel Balague (Mengamuk Films; Berlin und Wien) während seiner Teilnahme an dem Programm **Emerging Producers** im Rahmen des internationalen Filmfestivals Jihlava (24. bis 29. Oktober) zu unterstützen. Das MEDIA geförderte Programm gibt sechs jungen Dokumentarfilmproduzenten die Möglichkeit, ihre Projekte weiterzuentwickeln und zu pitchten.

„AUDIENCE BUILDING“ – STRATEGIEN ZUR PUBLIKUMSBINDUNG

Anlässlich der 13. Filmkunstmesse Leipzig organisieren MEDIA Desk und Antennen Deutschland die Diskussionsveranstaltung „Neue Partnerschaften fürs Kino“, bei der es um zeitgemäße Modelle zur Publikumsbindung, neue Marketingstrategien und Kooperationsmöglichkeiten für europäische Kinos gehen wird. Neben Jo Mühlenberger von der European Film Promotion sowie Jane Hall und Amica Dall von den Assemble Studios UK wird **IRINA ORSSICH** als Vertreterin der Europäischen Kommission am Panel teilnehmen, um aus MEDIA-Perspektive eine neue EU-Studie zum Publikumsverhalten vorzustellen. Wir haben im Vorfeld mit ihr über die Studie sowie über die ersten Details einer geplanten Förderung für europäische Projekte zur Zuschauerbildung gesprochen.

2012 hat die EU-Kommission eine Studie in Auftrag gegeben, um das Zuschauerverhalten in den MEDIA Mitgliedsländern zu analysieren. Warum?

Das MEDIA Programm hat während der letzten 20 Jahre maßgeblich zu einem größeren Angebot an europäischen Filmen beigetragen. In der Zukunft wollen wir nun auch gezielt um Zuschauer werben. Über den „Europäischen Zuschauer“ und seine Vorlieben ist trotz einiger nationaler Studien wenig bekannt. Also wollten wir mehr erfahren, um dann gezielt fördern zu können.

Wer hat daran teilgenommen?

Es wurden über 4600 Europäer aus 10 Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien, Polen, Kroatien, Litauen, Dänemark und Rumänien) im Alter zwischen 14 und 50 Jahren befragt. Wir haben uns vor allem auf die jüngeren Generationen konzentriert, weil wir hier ein besonderes Potenzial sehen, auch was die Nutzung sozialer Netzwerke anbelangt.

Kann man zu diesem Zeitpunkt schon absehen, ob die Ergebnisse Einfluss auf die Gestaltung des Creative Europe Programms haben werden?

Dazu ist es noch zu früh. Wir haben für Creative Europe eine neue Aktion bzw. Förderung für „Audience Building“ geplant, dies allerdings unabhängig von der Studie. Die Studie soll im Spätherbst 2013 veröffentlicht werden; gleichzeitig werden wir einen intensiven Dialog mit der europäischen Filmindustrie führen. Das kann zu einem späteren Zeitpunkt natürlich Auswirkungen auf Creative Europe haben. Vorstellbar ist eventuell eine Anpassung der entsprechenden Fördermechanismen.

Für wann ist die Veröffentlichung der Förderlinie, die Projekten zur Zuschauerbindung Rechnung tragen soll, geplant?

Für Anfang 2014. Aber das hängt natürlich noch vom Fortgang des Gesetzgebungsprozesses ab, und da kann es noch zu Verzögerungen kommen. Auch über die Höhe des Budgets kann noch nichts gesagt werden, außer, dass es im Übergangsjahr 2014 bzw. in der Anfangsphase nicht sehr hoch sein wird.



Für welche Firmen und Organisationen ist diese Art der Unterstützung grundsätzlich interessant?

Für europäische Festivals, Kinos, Web-Plattformen, Weltvertriebe, Verleiher, Fernsehen und Initiativen ... im Prinzip für alle Beteiligten, die an gemeinsamen Konzepten mit Ko-Partnern arbeiten.

Was ist das Ziel dieser Förderung?

„Audience Building“ zielt darauf ab, dass erfolgreiche, nicht-nationale europäische Filme auf unterschiedlichen Distributions-Plattformen vertrieben sowie durch innovative Promotion-Aktivitäten unterstützt werden, um Mund-zu-Mund-Strategien zu etablieren und Neugier und Interesse beim einzelnen Zuschauer zu wecken.

Wie kann so eine Promotion-Aktion aussehen?

Zum Beispiel könnte sie eine interaktive Verlinkung mit dem Zuschauer über soziale Medien, verschiedene Programmseiten europäischer Kinos etc. beinhalten. Denkbar sind in dem Zusammenhang Förderprojekte, die Kino-Events außerhalb der konventionellen Kino-Orte anbieten oder in Verbindung mit TV, VOD oder kombinierten Auswertungsplattformen stehen.

Müssen die Projekte Filme beinhalten?

Ja. Jedes Projekt sollte mindestens zehn Filme aus fünf verschiedenen MEDIA Ländern beinhalten und eine beträchtliche Anzahl verschiedener „Kino-Events“ in mindestens fünf Territorien vorweisen können.

Gibt es diesbezüglich bestimmte Qualitäts-Kriterien, welche die Filme eines Projekts erfüllen müssen?

Ja. Sie müssen entweder auf der Shortlist des Europäischen Filmpreises stehen, eine Nominierung oder Auszeichnung für einen nationalen Filmpreis bzw. eine Oscar-Nominierung erhalten haben, von einem A-Festival ausgewählt worden oder innerhalb eines Jahres unter den drei national erfolgreichsten Box-Office-Hits gewesen sein.

Die junge Zuschauergeneration spielt in diesem Zusammenhang eine nicht unwichtige Rolle. Was ist diesbezüglich geplant?

Zukünftig wollen wir Film Literacy-Initiativen, also Initiativen zur Filmbildung, besser vernetzen und ihre europäische Dimension und Wahrnehmung stärken.

FÖRDERENTSCHEIDUNGEN 12.07.2013

PRODUKTION

Als wir träumten

Drama
Antragsteller: Rommel Film e. K.
Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase
Regie: Andreas Dresen
Fördersumme: 600.000,00 €

Jeder stirbt für sich allein

Literaturverfilmung
Antragsteller: X Filme Creative Pool GmbH
Drehbuch: Achim von Borries
Regie: Vincent Perez
Fördersumme: 600.000,00 €

Bornholmer Straße

Tragikomödie
Antragsteller: UFA Fernsehproduktion GmbH
Drehbuch: Heide Schwochow, Rainer Schwochow
Regie: Christian Schwochow
Fördersumme: 500.000,00 €

Louder Than Bombs

Familiendrama
Antragsteller: ma.ja.de fiction GmbH
Drehbuch: Joachim Trier, Eskil Vogt
Regie: Joachim Trier
Fördersumme: 500.000,00 €

Silly

Musik-Dokumentarfilm
Antragsteller: Arsenal Filmverleih GmbH
Drehbuch/Regie: Stefan Paul
Fördersumme: 50.000,00 €

PRODUKTION/ NACHWUCHS

Herbert

Drama
Antragsteller: Departures Film GmbH
Drehbuch: Thomas Stuber, Clemens Meyer
Regie: Thomas Stuber
Fördersumme: 500.000,00 €

Fische

Kurzfilm, Drama
Antragsteller: Nivre Film & Studio GmbH
Drehbuch: Sandra Gugic
Regie: Sarah Schreier
Fördersumme: 20.000,00 €

PAKETFÖRDERUNG

Paket Makido Film 2

Antragsteller: Makido Film GmbH
Fördersumme: 100.000,00 €

DREHBUCH

Dresden Short Cuts

Drama
Antragsteller: Michael Klier
Autor: Michael Klier
Fördersumme: 17.500,00 €

DREHBUCH/NACHWUCHS

Whatever Happens Next

Roadmovie
Antragsteller: Gieren & Pörksen
Filmproduktions GbR
Autor: Julian Pörksen
Fördersumme: 25.000,00 €

VERLEIH

Sputnik

Kinderfilm
Antragsteller: MFA+ FilmDistribution
Regie: Markus Dietrich
Fördersumme: 90.000,00 €

König von Deutschland

Komödie
Antragsteller: Zorro Film GmbH
Regie: David Dietl
Fördersumme: 50.000,00 €

Djeca – Kinder von Sarajevo

Drama
Antragsteller: barnsteiner-film
Regie: Aida Begić
Fördersumme: 38.400,00 €

Das große Heft

Drama
Antragsteller: Piffel Medien GmbH
Regie: János Szász
Fördersumme: 30.000,00 €

Ricky – normal war gestern

Drama
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH
Regie: Kai S. Pieck
Fördersumme: 25.000,00 €

Das Mädchen Wadja

Drama
Antragsteller: Koch Media Licensing GmbH
Regie: Haifaa Al Mansour
Fördersumme: 25.000,00 €

SONSTIGE MASSNAHMEN

DOK Leipzig

Antragsteller:
Leipziger DOK- Filmwochen GmbH
Fördersumme: 170.500,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino-Gilde
deutscher Filmkunsttheater e. V.
Fördersumme: 90.000,00 €

Schlingel-Matinee/ Europäische Filmwochen

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und
JugendfilmDienst e. V.
Fördersumme: 20.000,00 €

Filmkunsttage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: FILMKUNST e. V.
Fördersumme: 20.000,00 €

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

AKTUELLE KINOSTARTS



Michael Kohlhaas

Drama
Frankreich/Deutschland 2013
Im Kino seit: 12.09.2013
Verleih: Polyband (24 Bilder)
Regie: Arnaud des Pallières



Zum Geburtstag

Thriller
Deutschland/Frankreich 2013
Kinostart: 19.09.2013
Verleih: X Verleih
Regie: Denis Dercourt



In The Darkroom

Dokumentarfilm
Deutschland/Israel/Finnland/
Rumänien/Italien 2012
Kinostart: 26.09.2013
Verleih: RealFiction
Regie: Nadav Schirman



Das große Heft

Drama
Deutschland/Ungarn/
Österreich 2013
Kinostart: 17.10.2013
Verleih: Piffel
Regie: János Szász



Sputnik

Kinderfilm/Komödie
Deutschland/Belgien/
Tschechien 2013
Kinostart: 24.10.2013
Verleih: MFA (Filmagentinnen)
Regie: Markus Dietrich

Kopfüber

Kinderfilm/Drama
Deutschland 2013
Kinostart: 07.11.2013
Verleih: Alpha Medienkontor
Regie: Bernd Sahling

Djeca

Drama
Bosnien und Herzegowina/Türkei/
Deutschland/Frankreich 2012
Kinostart: 07.11.2013
Verleih: Barnsteiner
Regie: Aida Begić

Das kleine Gespenst

Kinderfilm
Deutschland/Schweiz 2013
Kinostart: 07.11.2013
Verleih: Universum (Walt Disney)
Regie: Alain Gsponer

Eltern

Tragikomödie
Deutschland 2013
Kinostart: 14.11.2013
Verleih: DCM
Regie: Robert Thalheim

Zonenmädchen

Dokumentarfilm
Deutschland 2013
Kinostart: 14.11.2013
Verleih: Mindjazz
Regie: Sabine Michel

EINREICHTERMINE MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG

- ▶ **02.10.13** (Beratung bis 17.09.13),
Vergabe am 22.01.14
- ▶ **23.01.14** (Beratung bis 10.01.14),
Vergabe am 16.04.14

VERANSTALTUNGEN IN MITTELDEUTSCHLAND

- 16.-20.09.13** 13. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de
- 17.09.13** Verleihung
Kinoprogrammpreis
Mitteldeutschland, Leipzig
- 09.-13.10.13** 3. Filmkunsttage
Sachsen-Anhalt
www.filmkunsttage.de
- 12.-27.10.13** Werkleitz Festival „Utopien
vermeiden“, Halle (Saale)
www.werkleitz.de
- 14.-20.10.13** 18. Internationales
Filmfestival für Kinder
und junges Publikum
SCHLINGEL, Chemnitz
www.ff-schlingel.de
- 28.10.-
03.11.13** 56. DOK Leipzig –
Internationales Leipziger
Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm
www.dok-leipzig.de
- 31.10.-
02.11.13** 6. Filmmusiktage Sachsen-
Anhalt, Halle (Saale)
www.filmmusiktage.de

WWW.MDM-ONLINE.DE

IMPRESSUM

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: trailer@mdm-online.de
Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig
Redaktionsleitung: Oliver Rittweger

Autoren dieser Ausgabe: Alexander Kolbe, Konstanze Wendt, Andrea Greul
Bildnachweis: Die Fotos der geförderten Filme und Veranstaltungen stellten uns freundlicherweise die Produzenten, Verleiher, Filmemacher und Veranstalter zur Verfügung.
Weitere Fotos: Stephan Rabold (S. 3), Film Servis Festival Karlovy Vary (S. 4), Sven Claus/www.fotografisch.de (S. 5), Stiftung Bauhaus Dessau/Doreen Ritzau (S. 14), Frédéric Batier (S. 15), Tom Schulze (S. 15), Stefan Erhard (S. 18)

Redaktionsschluss: 30.08.2013
Gestaltung: VISIONAUTEN GbR
Druck: Druckpartner Maisel GmbH
Anzeigen: Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, Oliver Rittweger
Hainstraße 17-19, 04109 Leipzig
T: +49 (0) 341 269 87-0
F: +49 (0) 341 269 87-65
Internet: www.mdm-online.de
E-Mail: oliver.rittweger@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich
nächste Ausgabe 04/2013
Redaktionsschluss: 19.11.2013
Erscheinungstag: 06.12.2013
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandtes Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

13. FILMKUNSTMESSE LEIPZIG

Geförderte Filme im Programm:



Kopfüber

Regie: Bernd Sahling



Eltern

Regie: Robert Thalheim



Sputnik

Regie: Markus Dietrich



Das große Heft

Regie: János Szász



In The Darkroom

Regie: Nadav Schirman



Zum Geburtstag

Regie: Denis Dercourt

KINO
PROGRAMM
PREIS
MITTELDEUTSCHLAND
2013
PREISVERLEIHUNG
17.09.2013, 19:30
MUSEUM
IM GRASSI